



Nationalpark
Eifel

2004

Leistungsbericht

*Wald
Wasser
Wildnis*



Inhalt

- 01 Inhalt 01**
- 02 Vorwort 02**
- 03 Schwerpunkte 2004 05**
- 04 Wildnis mit Konzept 06**
 - Naturschutz 06
 - Biotopmanagement 06
 - Wildtiermanagement 08
 - Forschung und Monitoring 09
 - Nationalparkplan 11
- 05 Kommunikation 12**
 - Presse- und Medienarbeit 12
 - Veröffentlichungen und Kooperationen 13
 - Veranstaltungen 15
 - Internet und Bilddatenbank 16
 - Einheitliches Erscheinungsbild 16
 - Kunst als Botschafterin 16
- 06 Besucherlenkung 18**
 - Wegeplan 18
 - Nationalparkwacht 18
 - Holzbauwerkstatt 20
 - Informationseinrichtungen 20
 - Mit Bus und Bahn in den Nationalpark 21
- 07 Umweltbildung und Naturerleben 22**
 - Umweltpädagogische Einrichtungen 22
 - Umweltpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche 23
 - Naturerlebnisangebote für Erwachsene u. Familien 24
 - Naturerlebnispfade 25
 - Nationalpark für alle 26
- 08 Nationalparkregion 27**
 - Region steht hinter dem Nationalpark 27
 - Abstimmung mit Partnern und Nutzergruppen 27
- 09 Organisation 30**
 - Hoheit und Organisation 30
 - Haushalt 31
 - Personal und Ausbildung 31
 - Gender Mainstreaming 32
 - EDV 32
 - Bibliothek 32
 - Betriebsfahrzeuge 33
 - Gebäude und Bauarbeiten 33
 - Grundstücksverwaltung 33
 - Buchführung 33
 - Organisation und Aufgabenverteilung des Nationalparkforstamtes 34
- 10 Anhang 35**
 - Forschungsliste 35
 - Glossar 36
 - Impressum 36

Vorwort

Eckhard Uhlenberg

Minister für Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz NRW



Vor 20 Monaten ist der Nationalpark Eifel als erster in Nordrhein-Westfalen gegründet worden. Ich bin stolz darauf, dass wir den ersten Nationalpark Deutschlands haben, der mit einer hohen Akzeptanz der Bevölkerung eingerichtet wurde und zudem eine einstimmige parlamentarische Zustimmung im Landtag erfuhr.

Neben dem Ziel, wertvolle Naturlandschaften für künftige Generationen zu erhalten, stellt die Einrichtung des Nationalparks auch eine gewaltige Strukturfördermaßnahme in der Nordeifel dar. Ich erwarte in der Region spürbare wirtschaftliche Effekte so wie sie schon im ersten Nationalparkjahr erkennbar wurden. Insbesondere im Bereich des Tourismus sind mittel- bis langfristig auch zahlreiche neue Arbeitsplätze zu erwarten.

Bereits im ersten Jahr ist viel erreicht worden: Von dem Aufbau der Nationalpark-Tore, der Entwicklung zahlreicher umweltpädagogischer Angebote, der Ausbildung von 153 ehrenamtlich tätigen Waldführerinnen und Waldführern, bis hin zu Grundlagenerhebungen für den Nationalpark- und Wegeplan. In diesem Zusammenhang gilt ein besonderes Lob der Nationalparkverwaltung, die ihre neue Rolle als Koordinator und Moderator der vielfältigen Prozesse hervorragend meistert. Dabei wird sie von der Region, die sich für ihren Nationalpark nicht nur interessiert sondern auch engagiert, tatkräftig unterstützt.

Über den gelungenen Start hinaus hat der Nationalpark Eifel, der sich noch in der Aufbauphase befindet, bereits in einem Jahr Erstaunliches geleistet. Die Zahlen und Fakten dieses Berichtes belegen dies und bestärken mich in der Absicht, auch in Zukunft das „Win-win-Projekt“ Nationalpark Eifel zu unterstützen und zu fördern.

Henning Walter

Leiter des Nationalparkforstamtes



Seit Anfang des Jahres 2004 kann sich die Natur auf einem kleinen Teil der Landesfläche Nordrhein-Westfalens unter dem Motto „Natur Natur sein lassen“ frei entfalten.

Knapp 10.800 Hektar Wald-, Wasser- und Offenlandflächen sind seit dem 1. Januar 2004 per Verordnung unter den hohen Schutz des Nationalpark Eifel gestellt. Feierlich wurde am 11. Januar 2004 der erste Nationalpark Nordrhein-Westfalens von der damaligen Umweltministerin Bärbel Höhn eröffnet. Gemeinsam mit über 1.500 Gästen feierten wir die Gründung des 14. Nationalparks in Deutschland.

Wir als Nationalparkverwaltung haben die große und für uns alle neue Aufgabe übernommen, den Nationalparkprozess zu koordinieren und zu moderieren.

Unser Ziel ist es, die Nationalparkfläche der natürlichen Dynamik zu übergeben. Die schützenswerten atlantisch geprägten Buchenwälder auf bodensauren Standorten sind heute noch nicht auf ganzer Fläche vorhanden. Das bedeutet, es bedarf einer langen Entwicklungszeit bis die übrigen Wälder in ihren natürlichen Kreislauf und ihre natürliche Artenzusammensetzung zurückgefunden haben.

Bereits im ersten Jahr konnten wir feststellen, dass die Natur ihre eigenen Wege zum Urwald von morgen findet. Maßnahmen, die den Entwicklungsprozess hin zu Naturwäldern beschleunigen sollen, sind nicht unbedingt notwendig – zumindest dort, wo keine Gefährdung für angrenzende Wirtschaftswälder besteht. Im Süden des Nationalparks werden, so wie auch in diesem Jahr, in den folgenden Jahrzehnten Managementmaßnahmen erforderlich sein, um den Schutz der angrenzenden Wirtschaftswälder zu gewährleisten und den Anteil an Laubbäumen, insbesondere der Buchen, zu erhöhen.

Wir sind stolz darauf den ersten Nationalpark zu haben, der mit dem Willen der Bevölkerung entstanden ist. Schon im Vorfeld der Nationalparkgründung haben wir uns durch zahlreiche Informationsveranstaltungen und Diskussionsrunden intensiv um das Vertrauen der Bevölkerung bemüht und durch die Beteiligung an wichtigen Prozessen gestärkt. Zum einen wurde die Bevölkerung bei der Erarbeitung der Nationalparkverordnung und der Auswahl eines Logos für den Nationalpark mit einbezogen. Zum anderen konnte der Beteiligungsprozess auch institutionalisiert werden: Am 20. April gründete sich die Nationalpark-Arbeitsgruppe aus 37 Vertretern zahlreicher Institutionen der Region. In vier Sitzungen beriet die Arbeitsgruppe vor allem Themen des Nationalparkplans wie Wegeplan, Kartierungen, Naturerlebnisangebote, Wildtiermanagement aber auch vieles mehr.

Zeitgleich konstituierte sich der Kommunale Nationalparkausschuss, in dem der Regierungspräsident, die beteiligten Landkreise und Kommunen sowie der Wasserverband Eifel-Rur vertreten sind. Er befasste sich 2004 in drei Sitzungen hauptsächlich mit der Konzeption eines Wegeplanes, den Nationalpark-Toren und Kriterien für die Nationalpark-Orte, dem Corporate Design sowie dem Wildtiermanagement und der Grundlagenforschung. Von dem Vetorecht, das die Nationalparkverordnung dem Ausschuss einräumt, hat dieser bislang keinen Gebrauch gemacht.

Ein großer Schritt wurde in diesem Jahr mit dem Abschluss der flächendeckenden Erhebung von Grundlagendaten über eine Biotoptypenkartierung durch die Biologischen Stationen der Kreise Aachen, Düren und Euskirchen gemacht. Die Auswertung der Kartierungsergebnisse wird unter anderem der Erstellung des Nationalparkplans dienen. Der Wegeplan ist der Teil des Nationalparkplans, dem von der Bevölkerung und den

verschiedenen Interessensverbänden im und um den Nationalpark herum die größte Bedeutung zugemessen wird.

Der Eifelverein hat 2004 ein Wegekonzept vorgelegt, über das in 2005 beraten wird. Nicht nur im Bereich der Wegeplanung ist die Kooperation mit den Nutzergruppen gefragt, sondern in allen Bereichen mit Außenwirkung. Über die Nationalpark-Arbeitsgruppe und den Kommunalen Nationalparkausschuss ist der Informationsfluss zu aktuellen Projekten und Ereignissen im Nationalpark an die Interessensvertreter gewährleistet und eine offene Diskussion der verschiedensten Themen möglich.

Dass der Nationalpark auch als Strukturförderung für die Region zu sehen ist, hat sich bereits an den steigenden Besuchszahlen im ersten Jahr gezeigt. Die offensive Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern hat bei den Medien großes Interesse geweckt und den Nationalpark Eifel weit über die Grenzen von NRW bekannt gemacht. Verschiedene Printprodukte ermöglichen einen Überblick über das Nationalparkgebiet und seine Besonderheiten, das Veranstaltungsangebot im und um den Nationalpark sowie aktuelle Ereignisse. Damit die Gäste auch im Gelände nicht den Überblick verlieren, wird die Beschilderung mit den in unserer eigenen Werkstatt hergestellten Holzschildern im nächsten Jahr fortgeführt.

Zahlreiche BesucherInnen haben die Gelegenheit genutzt, den Nationalpark mit der Begleitung eines „Insiders“ oder auf eigene Faust zu erleben. Um allen Erlebnissuchenden die Natur und die Besonderheit eines Nationalparks näher zu bringen, gibt es neben den Rangertouren in den Ferien und den ganzjährigen Rangertreffpunkten die Möglichkeit, als Gruppe mit einer bzw. einem der ehrenamtlich tätigen WaldführerInnen den Nationalpark zu erkunden: Bis Ende 2004 waren insge-

samt 153 WaldführerInnen ausgebildet. Die hohe Anzahl der Bewerbungen für diese Ausbildung spricht für die große Akzeptanz des Nationalparks in der Bevölkerung. Trotz unserer schwierigen Personalsituation konnten wir schon in diesem ersten Jahr viele Projekte auf den Weg bringen.

Für die jüngeren Besuchergruppen des Nationalparks wird die Eröffnung der Wildniswerkstatt Düttling in 2005 von Bedeutung sein. Damit schaffen wir im Bereich der Umweltbildung ein Ganztagsangebot, welches die große Nachfrage der Schulklassen aus der Umgebung und den nahe liegenden Großstädten decken kann. Kindern und Jugendlichen die Natur, besonders die Wildnis, wieder näher zu bringen, zählen wir zu einer unserer wichtigsten Aufgaben als Nationalparkverwaltung. Besonders interessant für die Gäste des Nationalparks und der Region werden die fünf Nationalpark-Tore sein, welche in den Nationalparkkommunen entstehen. Die ersten Bauarbeiten für diese Informationshäuser mit Ausstellung zu verschiedenen Themen des Nationalparks Eifel haben bereits 2004 begonnen. Schon 2005 werden wir die ersten Eröffnungen feiern können.

Das erste Jahr hat für uns und die Region viele Veränderungen gebracht, die ohne die gute Zusammenarbeit mit allen am Nationalparkprozess Beteiligten nicht zu bewältigen gewesen wären. Darüber hinaus hatten wir gute Startbedingungen durch einen einstimmigen und parteiübergreifenden Beschluss für den Nationalpark im Landesparlament.

Der Dank für die engagierte Arbeit gilt allen MitarbeiterInnen des Nationalparkforstamtes, allen PraktikantInnen sowie DiplomandInnen die unsere Arbeit unterstützten.

Wir danken insbesondere auch unseren zahlreichen Kooperationspartnern für die hervorragende Zusammenarbeit.

Schwerpunkte 2004

Drei Schwerpunkte prägten die Monate im ersten Jahr. Schon vor, aber vor allem nach dem Startschuss zur Nationalparkgründung stand die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit das ganze Jahr über im Blickpunkt des Geschehens. Das große Interesse der Medien, begleitende Öffentlichkeitskampagnen und die zahlreichen begeisterten MultiplikatorInnen steigerten den Bekanntheitsgrad des Nationalparks regional und überregional. Allein in ARD, ZDF und WDR liefen 87 Fernsehbeiträge zum Nationalpark Eifel (siehe Seite 13).

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nationalparkforstamtes nahmen zahlreiche Veranstaltungen wahr, um den Nationalpark in der Öffentlichkeit vorzustellen.

Als wichtigstes Instrument der Management- und Umsetzungsmaßnahmen eines Nationalparks soll der Nationalparkplan einschließlich Wegeplan nach zwei Jahren erstellt sein. Daher galt es zügig mit den nötigen Vorbereitungsarbeiten zu beginnen: So liefen in 2004 die Grundlagenerhebungen im Nationalparkgebiet – bis auf die Fläche des noch bis Ende 2005 als Truppenübungsplatz genutzten Gebietes Vogelsang – auf Hochtouren. Das Nationalparkforstamt vergab Aufträge an die Biologischen Stationen der Kreise Aachen, Düren und Euskirchen. Im Mittelpunkt der Kartierungen standen Biotoptypen, Fließgewässer samt baulicher Hindernisse sowie verschiedene Tierarten und -gruppen.

Ein dritter Schwerpunkt lag in der Planung von Ausstellungskonzepten für die Nationalpark-Tore und die damit verbundene Bildung eines interdisziplinären Kreativteams. In den fünf Nationalpark-Toren sollen sich Besucherinnen und Besucher in Ausstellungen über den Nationalpark informieren können. Daran angegliedert sind die Serviceleistungen einer Tourist-Information. Zwei Kommunen begannen bereits 2004 mit den Bauarbeiten.

Wildnis mit Konzept

*„Wissen und Verständnis schaffen
für Natur und Mensch.“*

Jan Bünger, leistet ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) im Nationalpark Eifel



Gemäß internationaler Empfehlungen der IUCN sollen Zielnationalparke – wie der Nationalpark Eifel – nach dreißig Jahren Übergangszeit mindestens 75% ihrer Fläche dem Prozessschutz übergeben haben. Das heißt, die Entwicklung soll dort dann ohne direkten Einfluss des Menschen stattfinden. Unter dem Motto „Natur Natur sein lassen“ sollen die natürlichen Vorgänge im Nationalpark Eifel ungestört ablaufen können. In der Übergangszeit unterstützen punktuelle Hilfen den natürlichen Prozess.

Neben der Einteilung in Prozessschutz- und Entwicklungszonen bedarf es weiteren Managements. Die Basis des Managements ist der Nationalparkplan. Über diesen werden Natur- und Artenschutzmaßnahmen, die wissenschaftliche Beobachtung der Ökosysteme und initiale Hilfestellungen für die Entwicklung der Vegetation und Lebensräume koordiniert.

Naturschutz

Renaturierung der Fließgewässer

Natürliche Fließgewässer sind als Lebens- und Nahrungsraum sowie Wanderkorridore für viele Tierarten von großer Bedeutung. Sie sind die biologischen Adern des Nationalpark Eifel.

Auf den Landesflächen des Nationalparks wurden die Kartierarbeiten der Fließgewässer in 2004 bereits abgeschlossen. Die Ergebnisse bescheinigen dem Großschutzgebiet hinsichtlich der Strukturen einen im Grundsatz guten bis sehr guten Zustand. Mit der Ausweisung des Gebietes zum Nationalpark ist eine Einstellung der wirtschaftlichen Nutzung verbunden. Somit besteht nun die Möglichkeit, kleinere Beeinträchtigungen des freien Gewässerverlaufes, wie zum Beispiel Verrohrungen entlang künftig nicht mehr benötigter Fahrwege, schrittweise zurückzunehmen. Den Zeitrahmen bestimmen dabei wesentlich die zur Verfügung stehenden Geldmittel.

Im November 2004 erfolgte am Hohenbach im Kermeter der erste Rückbau einer technischen Gewässerbeeinträchtigung. Eine der längsten bestehenden Verrohrungen konnte mit einem Bagger entfernt werden. Der wieder freigelegte kleine Bach, der in manchem Sommer trockenfällt, kann nun wieder offen den „Eifelseen“ zufließen.

Die Renaturierungsarbeiten fanden nach Ortsbesichtigungen mit der unteren Wasser-, Landschafts- und Fischereibehörde sowie dem Kreis-Fischereiberater statt. Diese sind nach wie vor für das Nationalparkgebiet zuständig und haben die Maßnahme konstruktiv begleitet.

Biotopmanagement

Die Nationalparkfläche ist in fünf Bezirke eingeteilt: Hetzingen im Norden, Mariawald und Wolfgarten im Kermeter sowie Dedenborn und Wahlerscheid im Süden. Die BezirksleiterInnen haben neben der Betreuung ihrer Bezirke zusätzliche Aufgaben wie Verkehrssicherung, Nationalparkwacht- und Waldführereinsatz, Holzbauwerkstatt und Ausbildung übernommen.

Hilfsmaßnahmen zur Entwicklung von Biotopen, die 2004 vor allem in der Waldentwicklung bestanden, fanden hauptsächlich in den südlichen Bezirken statt. Dort nehmen naturferne, gleichaltrige Fichtenreinbestände, die nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges angepflanzt wurden, den größten Flächenanteil ein. Daher sind aktive Initialisierungsarbeiten notwendig, die den Wald bei seiner Entwicklung hin zu naturnäheren Formen unterstützen sollen.



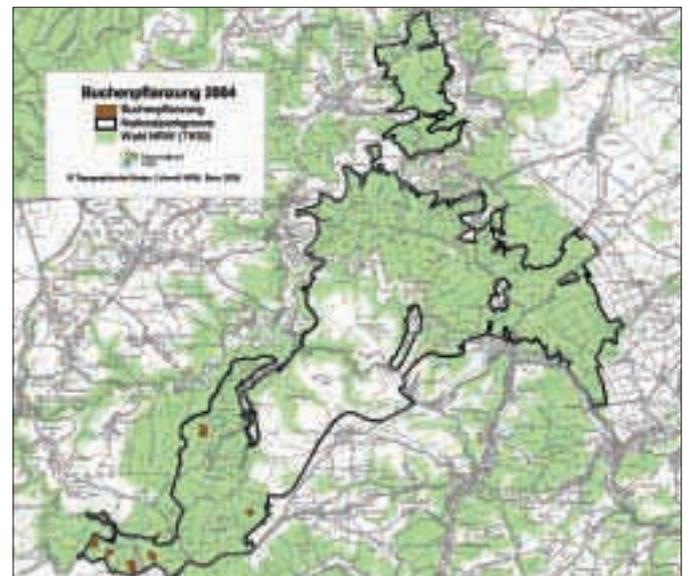
Renaturierter Bachabschnitt im Oktober 2004 (oben) vor und im Dezember 2004 wenige Wochen nach Beseitigung der Verrohrung (unten).

Das Pflanzen von Buchen soll die Waldentwicklung in einigen Teilbereichen unterstützen.

Darüber hinaus ist das Nationalparkforstamt verpflichtet, die Ausbreitung von Schäden, z.B. durch Fichtenborkenkäfer, auf benachbarte Forstbetriebe zu verhindern. Dies soll erreicht werden durch folgende Maßnahmen innerhalb des Nationalparkgebietes: Eine Reduktion der Fichte und eine gleichzeitige Erhöhung des Laubbaumanteils sowie eine intensive Borkenkäferüberwachung in gefährdeten Bereichen. Die Koordination der Entwicklungsarbeiten obliegt dem Leiter des Nationalparkbezirks Wahlerscheid.

Da eine natürliche Verjüngung der Buche in den reinen Fichtenwäldern des südlichen Nationalparks nicht absehbar ist, leistet das Nationalparkforstamt durch gezielte Buchenpflanzungen Hilfestellung. Dabei werden junge Buchen unter älteren Fichten gepflanzt, wo sie geschützt wachsen können. Die Fichten können entnommen werden, sofern es für das Wachstum der gepflanzten Buchen erforderlich ist. Da jedoch nur wenige Buchen pro Hektar gepflanzt werden, bleibt auch anderen heimischen Laubbaumarten wie Bergahorn, Birke oder Eberesche genug Raum zur natürlichen Verjüngung. Insgesamt wurden auf 51 Hektar Fichtenwald 70.000 Buchen gepflanzt. Als Folge der gegebenen Standortverhältnisse und der enormen und vitalen Naturverjüngung der Fichte ist jedoch zu erwarten, dass der nachwachsende Wald auch hohe Fichtenanteile aufweisen wird.

Der Wald im Bereich des Kermeter unterliegt bereits heute weitestgehend dem Prozessschutz, das heißt, die Natur darf sich frei entwickeln. Die Arbeiten beschränken sich dort auf wenige Eingriffe.



Buchenpflanzungen 2004 im Süden des Nationalparks Eifel
Quelle: Nationalparkforstamt Eifel

Auch in den laubholzreichen Teilen des Bezirks Dedenborn vertraut man bereits auf eine natürliche Waldentwicklung.

Ebenso unterliegen die Wälder im Bezirk Hetzingen überwiegend dem Prozessschutz. Wie im Kermeter werden dort in den nächsten Jahren nur die Douglasien und Nadelbäume auf Feuchtstandorten oder entlang von Fließgewässern entfernt.

Im Jahr 2004 wurden bei Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen insgesamt 34.663 Festmeter Holz entfernt und verkauft oder für die eigene Verwendung eingelagert. Die Entnahme der Fichten diente vorwiegend, wie bereits beschrieben, der Förderung des Buchenanteiles, aber auch der Freistellung von Bachtälern. Ein weiterer Anteil bei der Fichte entfällt auf die Entnahme von Stämmen, die von Borkenkäfern befallen

In 2004 entnommenes Holz

Baumart	Menge Holz*
Fichte	29.874,9
Douglasie	4.689,81
Tanne	68,33
Sonstige	30,11
Summe	34.663,15

*Kubikmeter/Festmeter

waren. Um Nachbarwälder zu schützen fanden die Entnahmen entlang der Grenze zu Belgien, den Kommunalwäldern Heimbach, Simmerath, Monschau und dem Privatforstbetrieb Arenberg Eifel GmbH statt.

Wildtiermanagement

Das Regulieren der Wildtiere im Nationalpark Eifel, ohne Truppenübungsplatz Vogelsang, beschränkt sich auf Maßnahmen, die zur Erreichung des Schutzzwecks erforderlich sind, der unmittelbaren Gefahrenabwehr dienen (z.B. bei Tierseuchen) oder die zur Vermeidung nicht vertretbarer negativer Auswirkungen auf die angrenzende Kulturlandschaft erforderlich sind.

Rothirsch*

Wie in den Jahren zuvor, fand eine Einschätzung der Rothirschbestände im Nationalpark über Rückrechnung durch Verbissaufnahmen und eine Nachtzählung im Frühjahr statt. Die Nachtzählung unternahm das Nationalparkforstamt gemeinsam mit der Belgischen Forstverwaltung, der Stadt Monschau und dem Privatforstbetrieb Arenberg Eifel GmbH.

Der Abschuss der Rothirsche konzentrierte sich auf den Herbst und wurde auf zweimal drei Tage Gruppenansitz sowie eine großflächige Bewegungsjagd pro Bezirk beschränkt. Der Abschussplan im Südwesten des Nationalparks konnte dabei zu 98% erfüllt werden. Für die Waldentwicklung sind dies optimale Voraussetzungen. In den Bereichen Kermeter und Hetzingen betrug die Erfüllungsquote etwa 60%. Die Belange des Nationalparks wurden unter anderem durch den Verzicht auf den Abschuss von männlichen Tieren, die vier Jahre und älter waren, berücksichtigt.

Insgesamt wurden im Nationalpark 84 Rothirsche geschossen. Etwa 75% entfielen dabei auf Kälber und Einjährige. Drei vier-

bis neunjährige männliche Tiere wurden Opfer von Verkehrsunfällen oder Krankheiten.

Wildschwein

Bis November 2004 galt in den drei Kreisen des Nationalparkgebietes eine Verordnung zur Bekämpfung der Schweinepest bei Wildschweinen. Steigende Populationen waren im Nationalpark, ebenso wie in anderen Jagdbezirken, zu beobachten. Um der Verordnung zur Tierseuchenbekämpfung zu entsprechen, wurden periodisch Futterplätze unterhalten die zur oralen Impfung gegen die Schweinepest, aber auch zum Abschuss benutzt wurden. Wegen Tierseuchengefahr und um wirtschaftliche Schäden auf benachbarten Flächen zu vermeiden, musste der Abschuss intensiviert werden. Insgesamt wurden 161 Wildschweine auf den Landesflächen des

Wildtierregulierung

Tierarten*	Behördlicher Abschussplan		Tiere/		
	Soll	Erfüllt	km ²	weibl.	männl.
Rothirsch	110	84	1,1	45	39
Reh	279	122	1,4	84	38
Mufflon	60	9		4	5
Wildschwein		161 **		83	78

*Die Begriffe Rothirsch, Reh, Mufflon und Wildschwein bezeichnen die Tiere beiderlei Geschlechts.

**Für Wildschweine besteht kein behördlicher Abschussplan.

Nationalparks erlegt. Etwa die Hälfte dieser Zahl entfiel auf zwei Bewegungsjagden.

Reh

Für das Reh galt die gleiche zeitliche Beschränkung wie für den Rothirsch. Jedoch fiel die Hauptregulierungszeit in die Schonzeit für Rehböcke, so dass nur 122 der 279 vorgegebenen Rehe erlegt werden konnten. Ausnahmen galten für besonders gefährdete junge Pflanzungen im Waldentwicklungsgebiet im Südwesten des Nationalparks. Beim männlichen Reh wurden, bis auf drei mehrjährige Tiere, nur Kitze erlegt. Das Reh lebt im Gegensatz zu Rothirsch und Wildschwein eher lokal und wandert nicht in benachbarte Gebiete ab. Aus diesem Grund ist die geringe Anzahl der erlegten Rehe teilweise zu tolerieren. Zur Förderung der Waldentwicklung können in Zukunft jedoch örtlich zusätzliche Eingriffe erfolgen.

Mufflon

Im Kermeter kommt örtlich begrenzt, aber dort in relativ großer Dichte das nicht heimische Mufflon vor. Das kurzfristige Ziel besteht darin, das Vorkommen nicht auszudehnen. Noch deutlicher als bei Rehen zeigte sich, dass die Abschussvorgabe durch die wenigen Ansitztage und eine Bewegungsjagd nicht zu realisieren ist. Auch hier wird es notwendig sein, im Jahr 2005 kleinräumig neue Strategien anzuwenden.

TSE-Untersuchungen

Erstmals untersuchte die Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW (LÖBF), Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung in Bonn, in Zusammenarbeit mit der Universität Köln mehrjährige Rothirsche und Rehe auf TSE (Transmissible Spongiforme Enzephalopathie = übertragbare Prionenerkrankung wie BSE). Die Untersuchungen laufen bis 2006.



In der Nationalparkregion lebt eines der bedeutendsten Rothirschvorkommen in Deutschland.

Anzahl der erfassten Spechtreviere

Nationalparkbezirke	Hetzingen	Kermeter	Wahlerscheid/ Dedenborn	insgesamt
untersuchte Fläche (ha)	625	2.040	550	3.215
Buntspecht	50	143	27	220
Mittelspecht	42	44	0	86
Kleinspecht	8	13	0	21
Grauspecht	0	3	0	3
Grünspecht	2,5*	1,5*	0	4,0*
Schwarzspecht	2,5*	12	3	17,5

*Randreviere mit Teilflächen außerhalb des Nationalpark Eifel

Quelle: Dalbeck, L. et al, 2004: Erfassung ausgewählter Vogelarten auf Teilflächen des Nationalparks Eifel im Jahr 2004

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Regulieren der beiden größten und mobilen Tierarten im Nationalpark, Rothirsch und Wildschwein, mit wenigen, stark konzentrierten Eingriffen gelungen ist. Es handelt sich dabei um Arten, die außerhalb des Nationalparks am ehesten wirtschaftliche Schäden verursachen können. Durch die weitgehende Erfüllung der Vorgaben für Rothirsche ist auch eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Laubholzverjüngungen in den Waldentwicklungsgebieten im Süden des Nationalparks gegeben.

Das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV) hat 2004 den Entwurf einer Jagdverordnung mit den Verbänden diskutiert. Die Verordnung ist von der oberen Jagdbehörde im Einvernehmen mit der höheren Landschaftsbehörde zu erlassen. Mit dem Erlass ist im Laufe des Jahres 2005 zu rechnen. Als Grundsatz nahmen die Verfasser die Prinzipien für Wildtiermanagement von EUROPARC, der Dachorganisation für Großschutzgebiete in Deutschland, in die Präambel mit auf. Nach dem Entwurf sollen in Zukunft die Pläne zur Wildbestandregulierung nach Abstimmung mit der LÖBF NRW, der Nationalpark-Arbeitsgruppe sowie Vertreterinnen und Vertretern der Jäger und Landwirte der oberen Jagdbehörde zur Genehmigung vorgelegt werden. Diese entscheidet im Einvernehmen mit der höheren Landschaftsbehörde.

Forschung und Monitoring

Forschungsliste

Im Laufe des Jahres 2004 wurden zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen begonnen und verschiedene Vorhaben abgeschlossen. Eine dem Jahresbericht beigelegte Forschungsliste (siehe Anhang) enthält die dem Nationalparkforstamt bekannten Untersuchungen. Nicht aufgeführt sind

langfristige Daueruntersuchungen, wie zum Beispiel Versuchsflächen zum Waldwachstum oder zur Waldgesundheit. Die Zusammenstellung verdeutlicht, dass neben naturwissenschaftlichen Themen auch auf Besucher und Besucherinnen bezogene Fragen wie Naturerlebnis, Wegeausstattung und Besucherangebote bearbeitet werden.

Grundlagenerhebungen

Besondere Bedeutung für das praktische Gebietsmanagement und die Arbeiten zum Nationalparkplan haben die Grundlagenerhebungen zu Biotoptypen, Beeinträchtigungen von Fließgewässern und ausgewählten Tierarten. Die Nationalparkverwaltung beauftragte die Biologischen Stationen der Kreise Aachen, Düren und Euskirchen mit den Erhebungen, die in 2004 für rund 6.000 Hektar abgeschlossen werden konnten. Die 3.200 Hektar des noch im Bundeseigentum befindlichen Truppenübungsplatzes Vogelsang und die rund 1.000 Hektar ehemaliger Privatwald im östlichen Kermeter sind dabei nicht berücksichtigt. Für diese Teilbereiche werden die Biotoptypen und Beeinträchtigungen der Fließgewässer 2005 kartiert.

Aus der Vielzahl der bereits vorliegenden Ergebnisse soll hier beispielhaft auf die im Jahr 2004 festgestellten Spechtvorkommen sowie auf das Vorkommen der seltenen Mauereidechse eingegangen werden.

Bedeutende Revieranzahl bei Spechten

Die abgeschlossene vogelkundliche Erhebung umfasste unter anderem eine Revierkartierung der sechs im Nationalpark vorkommenden Spechtarten. Mit Hilfe der Ergebnisse aus der aktuellen Biotoptypenkartierung konnten die für Spechte interessantesten Teilflächen vorausgewählt werden. Insgesamt ergaben sich für Klein-, Mittel- und Schwarzspecht erfreulich hohe Revierzahlen (siehe Tabelle oben). Die Zahl der Mittel-

spechtreviere ist zumindest landesweit bedeutsam. Mit 42 Revieren, das entspricht 6,7 Revieren je 100 Hektar, wurde für die im Norden gelegene Nationalparkexklave Hetzinger Wald sogar eine über Nordrhein-Westfalen hinaus bemerkenswert hohe Dichte festgestellt.

Die Darstellungen zu den Spechtreviere verdeutlicht allerdings, dass die anspruchsvolleren Arten Klein-, Mittel- und Schwarzspecht sehr ungleichmäßig im Nationalparkgebiet verteilt sind. Im Vergleich zum Buntspecht benötigen sie naturnähere Waldstrukturen. So kommen der Mittelspecht und der Kleinspecht zurzeit ausschließlich im Norden vor. Jedoch sind noch einige Reviere auf dem Truppenübungsplatz Vogelsang bekannt, die in der Erhebung nicht enthalten sind.

Auch im Nationalpark Eifel zeigt der Mittelspecht eine enge Bindung an Eichenwälder durch ihre Konzentration im besonders eichenreichen Nationalparkbezirk Hetzingen und in den großflächig mit ehemaligen Eichenniederwäldern bedeckten Hängen des Kermeters. Anders als der Mittelspecht ist der Schwarzspecht auch in den fichtenreichen Hochlagen des südlichen Nationalparkgebietes vertreten. Wegen des noch geringen Anteiles der als Brutbaum bevorzugten Buche ist seine Dichte dort aber derzeit begrenzt.

Das dauerhafte Einstellen der Nutzung von heimischen Laubbäumen und die im südlichen Teilbereich konzentrierte Unterpflanzung großflächiger Fichtenwälder mit Buche sollten wesentliche Verbesserungen auch für anspruchsvollere Spechtarten bewirken. Ein langfristig angelegtes Monitoring unter Einbeziehung der Spechte als Leitarten für Wälder soll dies periodisch überprüfen.

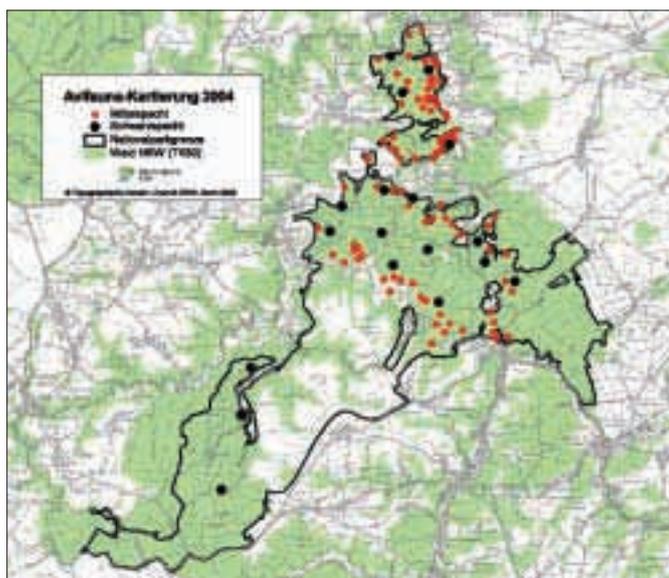
Größtes Vorkommen der Mauereidechse in NRW

Die Mauereidechse gilt in Nordrhein-Westfalen als vom Aussterben bedroht und lebt im Nationalpark Eifel nahe ihrer nordwestlichen Verbreitungsgrenze. Der Nationalpark ist Heimat des derzeit größten Vorkommens der Mauereidechse in Nordrhein-Westfalen, wobei von einer Population von weit über 1.000 Tieren auszugehen ist. Die Mauereidechsen stellen zudem eine bedeutende Nahrungsgrundlage für die seltene Schlingnatter dar.

Im Rahmen der Erfassungen ausgewählter Artengruppen wurden 2004 durch die Biologischen Stationen Düren und Euskirchen Daten zu den Reptilien im Nationalpark Eifel zusammengetragen. Im Gegensatz zu den in Nordrhein-Westfalen häufiger vorkommenden Arten wie Waldeidechse, Blindschleiche und Ringelnatter, wurden die Vorkommen der selteneren Schlingnatter und Mauereidechse gezielt gesucht und für die Mauereidechse nahezu vollständig erfasst.

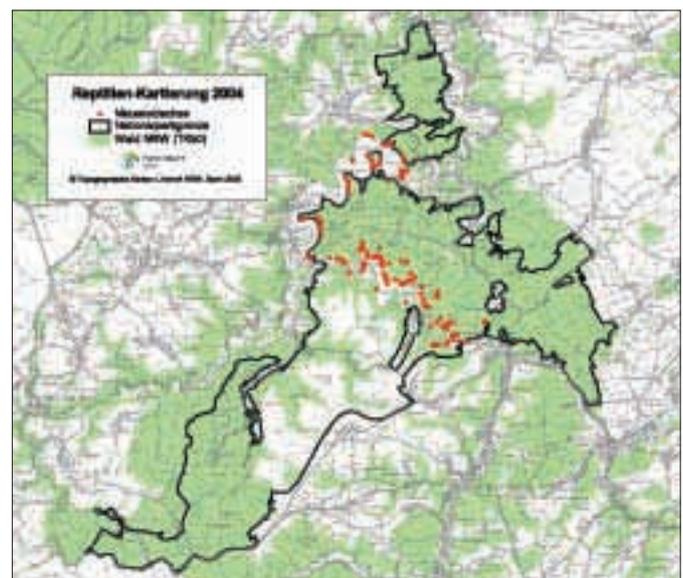


Die Mauereidechse findet im Nationalpark ideale Bedingungen.



Reviere Mittel- und Schwarzspecht 2004

Quelle: Dalbeck, L., et al, 2004: Erfassung ausgewählter Vogelarten auf Teilflächen des Nationalparks Eifel im Jahr 2004; nicht kartiert wurden der rund 3.200 ha große Teilbereich Truppenübungsplatz Vogelsang im Zentrum und der rund 1.000 ha große Buntsandsteinbereich des Kermeters im Osten des Nationalparks Eifel.



Vorkommen von Mauereidechse

Quelle: Dalbeck, L.; Zehlius, J. 2004: Erfassung der Reptilien mit Schwerpunkt auf Mauereidechse und Schlingnatter im Nationalpark Eifel im Jahr 2004.

Wie die Abbildung auf Seite 10 zeigt, ist die Mauereidechse nur im Norden des Nationalparks entlang der Urfttalsperre und des Urftarms des Obersees sowie der Rurtalsperre häufig anzutreffen. Dort lässt sie sich auch für BesucherInnen gut beobachten. Sie hält sich gerne auf den sonnenexponierten Felsen, steinigem Wegeböschungen und Schießbahnen am Urftsee auf. Dagegen sind die angrenzenden Eichen-Trockenwälder auf felsigen Bereichen und Wegeböschungen in geringeren Dichten besiedelt. Bei niedrigen Wasserständen nutzen die Mauereidechsen auch die stauseeseitigen Böschungen intensiv.

Die Öffnung der Seerandwege im militärischen Sperrgebiet für die Öffentlichkeit, zur Zeit nur an Wochenenden und Feiertagen, und die Wiederbewaldung nicht mehr genutzter Schießbahnen führen insbesondere bei hohen Wasserständen in den Talsperren zu einer Verschlechterung der Lebensbedingungen für die Mauereidechse. Dies ist gravierend, da Ausweichräume für diese Art nicht vorhanden sind. Die zunehmende Nutzung der Seerandwege durch Erholungssuchende verursacht Störungen sonnender und nahrungssuchender Eidechsen sowie direkte Verletzungen und fahrlässige Tötungen. Die weitere Entwicklung muss aufmerksam beobachtet werden. Die Erhaltung des Betretungsverbot für die felsigen Hänge und insbesondere die Felsschuttbereiche, ist daher zum Schutz der in den Spalten abgelegten Eier vor dem Zertreten von besonderer Bedeutung.

Sozioökonomisches Besuchermonitoring

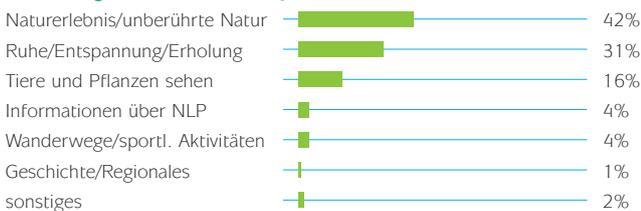
Im Rahmen des Besuchermonitorings führte das Nationalparkforstamt erstmalig Besucherbefragungen im Anschluss an die Rangertouren und Rangertreffpunkte durch. Zeitraum der

Wie wichtig finden Sie die Einrichtung des Nationalparks Eifel?



Nennungen=326, Quelle: Nationalparkforstamt

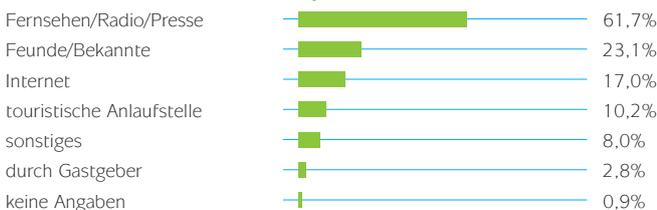
Erwartungen an den Nationalparkbesuch



Nennungen=992, Personen=552, Mehrfachantworten möglich

Quelle: Ramatschi, G., Geographisches Institut, Universität Bonn

Wie wurden Sie auf den Nationalpark aufmerksam?



Nennungen=326, Mehrfachantworten möglich, Quelle: Nationalparkforstamt

Befragung war Anfang August bis Ende Oktober 2004. Ziel der Primärerhebung war es, die erreichte Zielgruppe der angebotenen Führungen zu analysieren und eine Rückmeldung zu den Veranstaltungen zu erhalten. Insgesamt nahmen 326 BesucherInnen an der Befragungsaktion teil.

Dabei gaben rund 99% der befragten Gäste an, dass sie die Einrichtung des Nationalparks Eifel wichtig bzw. sehr wichtig finden.

Besonderes Interesse besteht an Informationen über die Pflanzen- und Tierwelt sowie an Wissenswertem zum Thema Wald, aber auch an der Geschichte des Nationalparkgebiets und seinen historischen Nutzungsformen.

Darüber hinaus fand in Zusammenarbeit mit dem Geographischen Institut der Universität Bonn im Rahmen eines methodischen Seminars an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden eine Besucherzählung und Besucherbefragung statt. Die Standorte, insgesamt neun, lagen in und am Nationalpark. Gezählt wurden insgesamt 3.978 Personen, von denen 552 befragt wurden.

Für 42% der befragten Personen stand das unberührte Naturerlebnis im Vordergrund ihres Besuches im Nationalpark. Rund ein Drittel versprach sich Ruhe und Erholung, gefolgt von dem Wunsch, Pflanzen und Tiere zu sehen. Gefragt, was denn am Nationalpark gefällt, wurde besonders häufig die Landschaftsausstattung mit Fließgewässern, Seen und Wäldern, Ruhe und Einsamkeit aber auch das vorhandene Wegeangebot genannt. Die Mehrheit bemängelte die in 2004 noch fehlende Beschilderung. Diese ersten Erhebungen dienen als Anhaltspunkt zum Auf- und Ausbau eines umfassenden Besuchermonitorings, das in regelmäßigen Abständen Daten liefert, um Aussagen über die Besucherverteilung und -schwerpunkte treffen zu können. Durch die Befragungen sollen unter anderem Meinungen zu den Angeboten des Nationalparkforstamtes, die Einstellung zum Nationalpark sowie die Interessen der Gäste analysiert werden. Ziel der Nationalparkverwaltung ist es, ihre Angebote zielgruppengerecht zu erweitern und zu optimieren.

Nationalparkplan

Der Nationalparkplan stellt die Grundlage des Gebietsmanagements dar. Er setzt die Ziele fest und koordiniert die Maßnahmen die notwendig sind, um die Schutzzwecke des Nationalparks zu erfüllen. Laut Verordnung für den Nationalpark Eifel §4 (1) ist der Nationalparkplan durch die Nationalparkverwaltung zu erstellen. Als Richtlinie dient der Leitfaden zur Erarbeitung von Nationalparkplänen, herausgegeben von der Föderation der europäischen Natur- und Nationalparke (EURO-PARC). Der Nationalparkplan ist innerhalb von zwei Jahren nach In-Kraft-Treten der Verordnung (01.01.2004) zu erarbeiten.

Das Nationalparkforstamt hat ein Expertenteam mit dem Entwurf des Nationalparkplanes beauftragt. Das Team setzt sich aus einem Vertreter der Biologischen Stationen sowie je zwei Vertretern der LÖBF NRW und des Nationalparkforstamtes Eifel zusammen. So wurde in 2004 die Erstellung des Bandes 1: Leitbild und Ziele begonnen. Der Entwurf dieses Bandes soll im Jahr 2005 der Nationalpark-Arbeitsgruppe vorgelegt werden.

Kommunikation

„Wir sind auf einem guten Weg, den Nationalpark Eifel zu einer starken Marke zu entwickeln.“

Malte Wetzel, Pressereferent im Dezernat Kommunikation und Naturerleben



Die Öffentlichkeitsarbeit des Nationalparkforstamtes soll die verschiedenen Ziele des Großschutzgebietes, den Naturschutz und die ökologischen Zusammenhänge mit dem Leitgedanken „Natur Natur sein lassen“ publik machen. Die Grundsätze der Öffentlichkeitsarbeit im Nationalpark Eifel heißen Transparenz und Kooperation. Ziel des Nationalparkforstamtes Eifel ist es, Verständnis und Akzeptanz für seine Arbeit, die der Umsetzung der Nationalparkziele dient, zu erreichen. Darüber hinaus soll die Nationalparkidee in die Region transportiert werden.

Hierzu nahmen die MitarbeiterInnen des Nationalparkforstamtes zahlreiche Sonderveranstaltungen wahr. Neben den Naturerlebnisangeboten durch Ranger und WaldführerInnen haben MitarbeiterInnen des Nationalparkforstamtes 84 Fachgruppen mit über 2.500 Teilnehmenden geführt. Zudem konnten sich über 4.000 Interessierte bei 108 Vorträgen über das Großschutzgebiet und seine Besonderheiten informieren.

Presse- und Medienarbeit Pressestatistik

Im Jahr 2004 erfasste die Nationalparkverwaltung 814 Zeitungsartikel, die den Nationalpark Eifel zum Thema hatten. Dabei wurde eine Gesamtauflage von mehr als 127 Millionen Exemplaren erreicht. Die Zahl der potenziell erreichten LeserInnen dürfte jedoch deutlich höher liegen. Der überwiegende Teil der Artikel erschien in den vier großen regionalen Tageszeitungen des Zeitungsverlags Aachen (Aachener Zeitung, Aachener Nachrichten), Dürener Nachrichten, Eifel-Zeitung, der Zeitungsgruppe Köln (Kölner Stadt-Anzeiger, Kölnische Rundschau) sowie in sieben verschiedenen regionalen Wochenzeitungen, Mitteilungsblättern und Magazinen. Die überregionalen Printmedien erreichten mit ihren höheren Auflagen mehr als ein Fünftel (ca. 27 Millionen) der Gesamtauflage aller Artikel zum Nationalpark Eifel. Mit Beiträgen in 39 verschiedenen überregional erscheinenden Tages- und

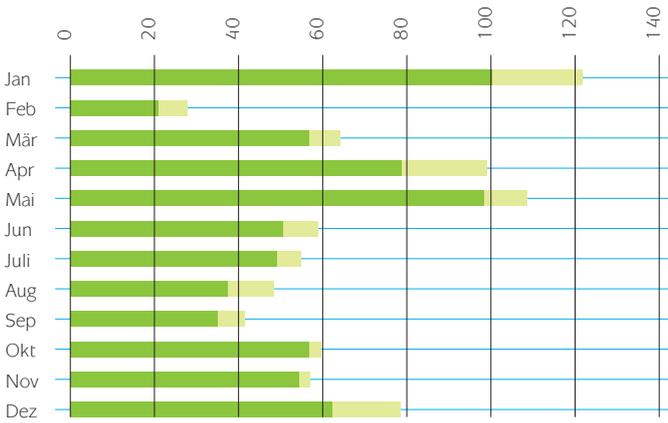
Wochenzeitungen wurden LeserInnen in weiten Teilen der Bundesrepublik und im benachbarten Ausland erreicht. Artikel mit Themenschwerpunkten zum Nationalpark in 34 überregionalen (Fach-)Magazinen erreichten ein sehr differenziertes Publikum. So konnten sich Interessierte zum Beispiel in einem achtseitigen Beitrag im „Stern“ und einem fünfseitigen Artikel im „Toyota-Kundenmagazin“ über den ersten Nationalpark im Westen Deutschlands informieren.

Im Durchschnitt erschienen täglich mehr als zwei Beiträge in Printmedien, die sich inhaltlich mit Themen des Nationalparks Eifel beschäftigten. Damit wurden durchschnittlich jeden Monat mehr als 10,5 Millionen Menschen (nach Auflage) erreicht.

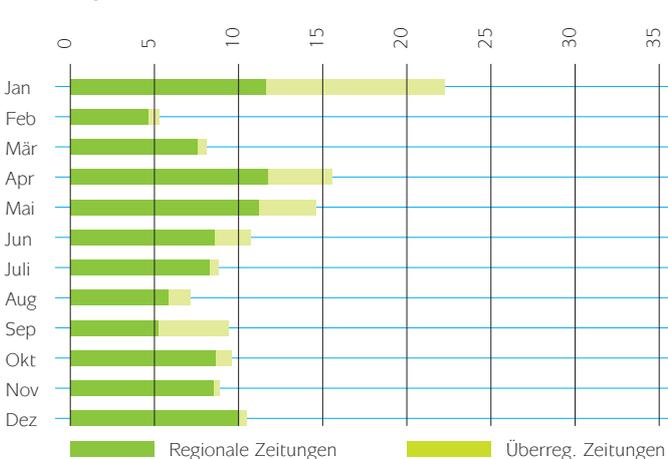
In Auflage und Gesamtzahl der Artikel spielte zu Jahresbeginn insbesondere die Eröffnungsfeier des Nationalparks am 11. Januar die größte Rolle. Weitere Höhepunkte im Jahresverlauf stellten die Ferienangebote dar, was sich vor allem in den Monaten April, Mai, Juni und Oktober widerspiegelt. Insbesondere in den Monaten April und Mai wurde intensiv über den Beginn der Gebietskontrolle durch die Nationalparkwacht, die Bestandsaufnahme der Wildkatzen und das Erscheinen der offiziellen Nationalpark-Wanderkarte sowie des Buches „ThemenTouren Nationalpark Eifel“ berichtet.

Einen deutlichen Einfluss auf die Berichterstattung haben auch die von der Nationalparkverwaltung veranstalteten 12 Pressekonferenzen und 30 herausgegebenen Pressemitteilungen. Dies zeigt sich besonders deutlich in den Monaten Januar, April, Mai und Dezember, in denen jeweils vier oder mehr Pressemeldungen veröffentlicht wurden.

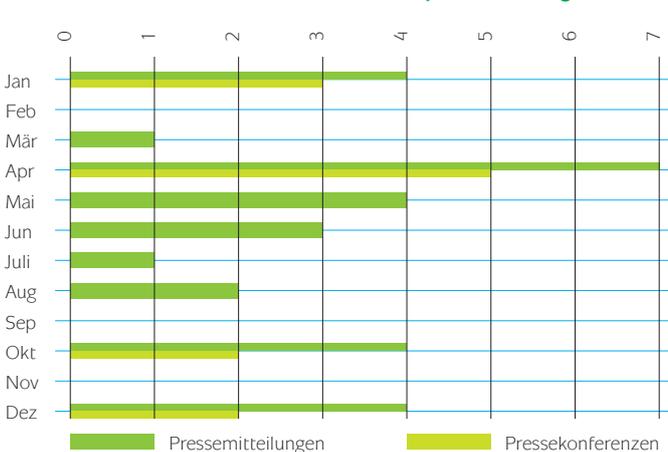
Erfasste Artikel mit Thema „Nationalpark Eifel“



Gesamtauflage aller erfassten Printmedien mit Thema „Nationalpark Eifel“ in Millionen



Anzahl der Presseinformationen der Nationalparkverwaltung



Erfasste Anzahl der TV-Beiträge



Neben den Pressemitteilungen und Pressekonferenzen hat die Nationalparkverwaltung 108 Redaktionen mit Pressefotos und 64 Redaktionen mit redaktionellen Beiträgen über den Nationalpark Eifel exklusiv bedient. 87 erfasste Fernsehbeiträge der Sender ARD, ZDF und WDR berichteten über den Nationalpark Eifel. Darüber hinaus informierten die Sender SWR, RTL, weitere internationale Sender sowie zahlreiche Beiträge im Hörfunk regelmäßig über das Großschutzgebiet.

Veröffentlichungen und Kooperationen
Eigene Veröffentlichungen

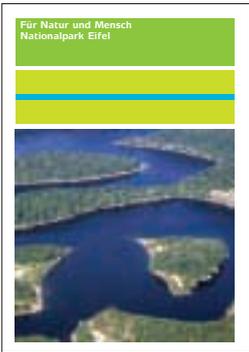
Veröffentlichungen	Titel	Auflage
Faltblatt	Nationalparkverordnung mit Erläuterungen	7.500
Veranstaltungskalender	Januar bis Juni und Juli bis Dezember 2004	5.000 10.000
Informationsfaltblatt	Nationalpark Eifel – Auf einen Blick, Deutsch	76.000
	Englisch, Französisch, Niederländisch	je 20.000
Nationalpark Newsletter	Nationalpark Aktuell 3 Ausgaben	insg. 17.000
Nationalparkfilm	„Wunder der Eifel – der neue Nationalpark“ Die Nationalparkverwaltung stellt ihren 33-minütigen Film touristischen Organisationen und Hotels gegen eine Schutzgebühr für die Gästebegrüßung zur Verfügung.	

Veröffentlichungen in Kooperation

Veröffentlichungen	Titel und Herausgeber/Kooperationspartner
Freizeitführer rund um den Nationalpark	Erlebnisregion Nationalpark Eifel TAGs Monschau-,Roetgen-, Rursee-Touristik e.V., Rur-eifel Tourismus e.V., Touristik Schleidener Tal e.V.
Offizielle Nationalparkwanderkarte	Wanderkarte NRW, 1:25.000 Landesvermessungsamt NRW und Eifelverein
Wanderbuch	ThemenTouren – 7 Touren für Wanderungen und Radtouren NRW-Stiftung und Eifelverein, Bachem-Verlag
Fahrplan 2004 für Sonn- und Feiertage	Natur erfahren – mit Bus und Bahn unterwegs im und um den Nationalpark Eifel Aachener Verkehrsverbund (AVV), Kreisverkehrsgesellschaft Euskirchen (KVE), Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS)
Nationalparkbroschüre	Nationalparke in Deutschland – Naturerbe bewahren Natur erleben Dachorganisation EUROPARC Deutschland
Broschüre	Naturparke in NRW Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW (MUNLV)
Flyer	Natur, Natur sein lassen – Tipps und Specials, Folge 1 Nationalpark Eifel Baxter Deutschland GmbH, BioScience
Buch (in Vorbereitung)	Nationalpark Eifel – Das Buch Hellblau-Verlag
Sachfilm (in Vorber.)	Nationalpark Eifel in der Reihe „Bilderbuch Deutschland“, ARD (WDR)
Sachfilm (in Vorber.)	Nationalpark Eifel in der Reihe „Deutschlands wilde Tiere“, ARD (MDR)
Fernseh- und Hörfunkbeiträge	ARD, ZDF, WDR, SWR, Belgisches Fernsehen, verschiedene Regional- und Lokalsender etc.

Quelle: Jürgen Sieberath, Student der Geographie, Universität Bonn; Praktikant im Nationalparkforstamt

Publikationen und Piktogrammserie im einheitlichen Erscheinungsbild des Nationalparks Eifel



Tag der Parke
21. bis 29. Mai 2004
in den Nationalparkkommunen

21. Mai 19:30 Uhr Kull	Kloster Steinbild	Eröffnung „Bleche der Parke“/Einführung – Konzert mit „Jillboisler“
22. Mai 11:30/12:30/13:30 Uhr Heimbach	Gesamtes Nationalparkgebiet Schwammenauert	Geführte Rangerouten durch das Nationalparkgebiet Feier im Anschluss an die Rangerouten mit Nationalparkkino im Scheif
23. Mai 10:00 Uhr Heimbach	Kloster Mariawald	Ökumenischer Gottesdienst/Darstellung „Kirche im Nationalpark“/ Familienprogramm
14:00 Uhr Heimbach	Kloster Mariawald	Gesprächstour mit Vertretern der Kirchen, Staatssekretär Dr. Thomas Griese, Regierungspräsident Jürgen Roters und Bürgermeister Hans Günther Pütz
19:30 Uhr Schleiden	Bürgerhalle Horbahn	Vortrag: Geschichte der ehemaligen „NS-Ordnungsbund“ Vogelsang
19:30 Uhr Mechernich	Friedrichsmuseum Kommeren	Vortrag: Nationalpark als Naturerbe – Die Einbindung des Nationalparks Eifel in das Nationalparknetz Deutschlands
25. Mai 19:30 Uhr Simmerath	Holzsteinhaus Einruhr	Vortrag: Geschichte: Wälder und Kulturlandschaft des Nationalparks
26. Mai 19:30 Uhr Hürgewald	Rathaus in Kleinhaus	Vortrag: Die Tierwelt im Nationalpark Eifel
27. Mai 19:30 Uhr Heimbach	Wildgehege Heimbach	Vortrag: Auf der Fährde des Rotwildes
28. Mai 19:30 Uhr Nideggen	Rathaus	Vortrag: Der Nationalpark und seine Chancen für Tourismus und Strukturentwicklung
29. Mai 14:00 Uhr Monschau	Haus Seebend in Höfen	Vortrag mit anschließender Exkursion: Die Pflanzenwelt im Nationalpark Eifel

Walters Informationen
www.nationalpark-eifel.de (E-Mail: 02444_9510_0)
www.förderverein-nationalpark-eifel.de (Telefon: 02444_914876)

Nationalpark Eifel
Wald Wasser Wildnis

Tag der Parke
21. bis 29. Mai 2004
in den Nationalparkkommunen

Nationalpark Eifel
Wald Wasser Wildnis

Veranstaltungen

Messen und Informationsstände

Im Rahmen der Informations-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit präsentierte sich der Nationalpark auf 45 Veranstaltungen und Messen mit einem Informationsstand. Insgesamt waren es pro Veranstaltung durchschnittlich drei Tage, insgesamt 142 Ausstellungstage. Dekorationsmaterial aus Holz, Moosen, Wurzeln, geschnitzten Pilzen und Wildschweinen wurden in Eigenarbeit durch Ranger erstellt. Zum einen betreuten die Ranger der Umweltbildung größere Messen wie den „Reisemarkt“ und die „Didakta“ in Köln, die „Euregio Wirtschaftsschau“ in Aachen oder die Wander- und Trecking-Messe „Tour Natur“ in Düsseldorf. Zum anderen wurde der interaktive Informationsstand auch für zahlreiche kleinere Veranstaltungen in der Region angefragt, wie Wirtschaftstage, Wellness-Tage, Obstsorten-Tage, Dorffeste, Rad-Aktionstage, die Nettersheimer Holz- und Waldtage, Kreiswandertage, Jägertage, Umwelttage, etc. Die meisten Ausstellungen gab es in den Nationalpark-Kreisen Aachen, Düren und Euskirchen.

Eröffnungsfeier

Über 1.500 Gäste kamen am Sonntag, den 11. Januar, zur Eröffnungsfeier in das Kurhaus nach Schleiden-Gemünd. Das Nationalparkforstamt Eifel hatte gemeinsam mit dem Förderverein Nationalpark Eifel eingeladen. Repräsentanten aus Politik und Naturschutz begrüßten den ersten Nationalpark Nordrhein-Westfalens.

27 Ortsgruppen des Eifelvereins und Mitglieder des Fördervereins Nationalpark haben während der Eröffnungsveranstaltung den Nationalpark mit einem 110 Kilometer langen Geschenkband umspannt und damit das symbolische Geschenk Nationalpark eingepackt. Seit Juni 2003 hatten die Menschen in der Region über 110 Kilometer gebrauchtes Geschenkband gesammelt. Bärbel Höhn, damals Ministerin für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW und ihr Staatssekretär Dr. Thomas Griese banden die Enden zu einer Schleife zusammen.

Europäischer Tag der Parke

Als weiteres Highlight galt die zweite Ausrichtung des „Europäischen Tag der Parke“ – ein europaweiter Aktionstag der Großschutzgebiete. In diesem Jahr luden das Nationalparkforstamt Eifel und der Förderverein Nationalpark Eifel in Kooperation mit den neun Nationalparkkommunen und den Kirchen ein. An neun Tagen wurden in den Kommunen Rangerführungen, Musik, Vorträge und Attraktionen aus der Region geboten. Zu den Höhepunkten zählte ein Fachvortrag des Alternativen Nobelpreisträgers Professor Michael Succow. Der Direktor des botanischen und landschaftsökologischen Instituts der Universität Greifswald, referierte zu Nationalparken

Weitere Veranstaltungen in Kooperation

Wann	Wo	Was	Wer
Mai	Monschau-Imgenbroich	Von der Jagd bis zur Wildbestandsregulierung – Muss in den Wildbestand des Nationalparks Eifel eingegriffen werden?“	Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA), Naturschutzverbände BUND und NABU, Biologische Stationen Aachen, Düren und Euskirchen
August	Rursee, Kermeter	WDR-Zuschauerwanderung	WDR-Lokalzeit aus Aachen
September	Nettersheim	Forschung im Nationalpark Eifel und in der Region – Was ist erforderlich?“	Förderverein Nationalpark Eifel e.V., Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA), Katholisches FORUM für Erwachsenen- und Familienbildung in der Region Eifel, Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten des Landes NRW (LÖBF)
November	Schleiden-Gemünd	Veranstaltungsreihe Herbstakademie Vogelsang	Euregionale 2008 und Kreis Euskirchen

als Naturerbe und die Einbindung des Nationalparks Eifel in das deutsche Nationalparknetz. Insgesamt nahmen über 600 Menschen an den Veranstaltungen teil.



27 Ortsgruppen des Eifelvereins umspannten bei der Eröffnungsfeier Ihren Nationalpark mit Geschenkband.

Internet und Bilddatenbank

Die Aktualisierung und Erweiterung des im Frühjahr 2003 freigeschalteten Internetauftritts ist eine Daueraufgabe. Dabei erfolgt die tagesaktuelle Überarbeitung im Content Management System (CMS) unmittelbar im Nationalparkforstamt. Von Januar bis Dezember 2004 haben insgesamt 118.778 Surfer die Internetseiten des Nationalpark Eifel besucht (siehe auch Grafik über die monatliche Verteilung der Besuche im Jahr 2004 auf Seite 16).

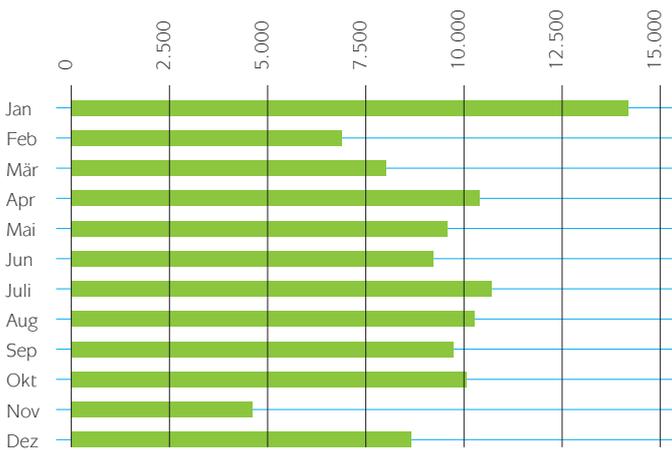
Die Öffentlichkeitsarbeit erfordert qualitativ hochwertiges Bildmaterial für Print- und Onlinenutzung. Ein Bildarchiv befindet sich im Aufbau. 2004 wurden unterschiedlichste Motive wie Pflanzen, Tiere und Landschaften im Nationalpark beschafft. Meist wurde bei Bedarf und in Ausnahmefällen auch durch ein Angebot seitens der BildautorInnen Motive angekauft. Folgende Bildformate befinden sich im Archiv:

- Dias von Mittelformat und Kleinbild
- digitale Bilddaten
- in Ausnahmefällen Papierbilder

Durch den Fotowettbewerb des Fördervereins und des Nationalparkforstamtes sind weitere Landschaftsmotive und Detailaufnahmen aus dem Nationalparkgebiet hinzugekommen. Ebenfalls fanden Fotos von MitarbeiterInnen sowie den Biologischen Stationen Verwendung.

Zur Bearbeitung der Fotos wurden ein Bildbearbeitungsprogramm und ein Diascanner angeschafft. Bildmotive lassen sich nach Schlüsselwörtern und Formaten über ein Bildarchivierungsprogramm suchen.

Besuchszahlen für www.nationalpark-eifel.de



Ortseingangsschilder in einheitlichem Design. Stolz präsentieren sich die Gemeinden als Nationalparkkommunen – hier Bürgermeister der Stadt Heimbach, Bert Züll (rechts), Regierungsvizepräsidentin Ulrike Schwarz (Mitte) und Leiter des Nationalparkforstamtes Henning Walter.



Einheitliches Erscheinungsbild

Der Weg zu einem einheitlichen Erscheinungsbild des Nationalparks Eifel spiegelt die Philosophie des Nationalparkforstamtes wider: Transparenz, Kooperation und Partizipation.

Im Rahmen eines vom MUNLV angeregten und unterstützten Wettbewerbs reichten 248 Einzelpersonen und Designbüros 720 Vorschläge für das Nationalpark-Logo ein. Unter breiter Beteiligung der Bevölkerung wurde aus diesen Vorschlägen bereits Mitte 2003 von der Region das Markenzeichen für den künftigen Nationalpark Eifel gewählt und vom MUNLV bestätigt.

Das Markenzeichen stellt die Grundlage des Corporate Designs (CD) des Nationalparks dar, welches mit Unterstützung einer Design-Agentur entwickelt und in einem CD-Handbuch festgelegt wurde. Dieses umfasst alle Elemente des externen und internen Erscheinungsbildes des Großschutzgebietes. Zu der visuellen Präsentation zählen auch Aspekte der Schrift-, Zeichen- und Farbgebung, welche konsequent in allen Einsatzbereichen verwirklicht wurden (Printmedien, Schilder, Fahnen, Bekleidung u.a.).

Als Prozess stetiger Entwicklung stellen das CD, das Verhalten des Nationalparkforstamtes (Corporate Behaviour) und die Kommunikation (Corporate Communications) die Corporate Identity, die Identität des Nationalparks, dar. Mit durchgängigen Sprachstilen, Wortlauten und Textfassungen (Corporate Wording) soll die Öffentlichkeitsarbeit bei einheitlicher Qualität den Charakter und die Ziele des Großschutzgebietes glaubhaft und eindeutig widerspiegeln. Die Abzeichen der Landesforstverwaltung werden neben dem Markenzeichen „Nationalpark Eifel“ eingesetzt.

Kunst als Botschafterin

Das Nationalparkforstamt nutzt die Kunst als Botschafterin der Nationalpark-Idee und nimmt sie als festen Bestandteil in die Öffentlichkeitsarbeit auf: Im Sommer 2004 hat sich ein „Förderverein Kunst und Natur im Nationalpark Eifel“ gegründet. Kunstprofessoren, Galeristen, Politiker und Nationalpark-Vertreter haben sich mit der Vereinsgründung das Ziel gesetzt, Kunstschaffende zu fördern, die sich mit „Kunst und Natur im Nationalpark Eifel“ auseinandersetzen. Teilnehmende KünstlerInnen kamen aus der Region – wie der weltbekannte Kölner Aktionskünstler HA Schult – aber auch aus dem benachbarten Ausland. Für die Bereiche Musik, Theater, Literatur sowie Kleinkunst und Film sollen in Zukunft ebenfalls Initiativen entwickelt werden.

Im Jahr 2004 startete eine erste Kooperation mit dem Nationalpark Harz. In diesem Rahmen wanderten zahlreiche Exponate der Harzer Ausstellung „Natur und Mensch 2004“ in den Nationalpark Eifel, die im November in Gemünd zu sehen waren. Eine Jury verlieh erstmals den mit 1.000 Euro dotierten und von der Region gestifteten „Rotbuchenpreis“.



Den erstmals ausgeschriebenen Rotbuchenpreis gewann Christian Bögelmann aus Bielefeld mit seinem Gemälde „Der Wald“.



Nationalpark Eifel

Das Markenzeichen



Nationalpark Eifel

Definierte Variationen ermöglichen die optimale Nutzung in allen Formaten



Einheitliche und somit wiedererkennbare Darstellung des Markenzeichens für den Gebrauch durch Lizenzierte Dritte

Nationalparkforstamt Eifel
Untere Forstbehörde

Nationalpark Eifel

Nationalparkforstamt Eifel, Postfach 1160, 53929 Schönblick
 Bearbeiter: Michael Lammertz
 Telefon: 0 24 44, 95 10-42
 Telefax: 0 24 44, 95 10-85
 E-Mail: lammertz@nationalpark-eifel.de
 Fax: 80-10-90/01
 Datum: 21.12.2003

Corporate Design für den Nationalpark Eifel

Sehr geehrte Damen und Herren,

das ist unser neuer Geschäftsbriefbogen. Er sieht nicht nur gut aus, sondern läßt sich auch einfach beschreiben. Auf die erste Absenderzeile folgt nach einer Leerzeile die Anschrift, für die Sie sechs Zeilen zur Verfügung haben. Vom Zeilenanfang bis zum linken Blatttrand bleiben immer mindestens zweieinhalb Zentimeter frei.

Unterhalb der Falllinie erscheinen in den PC-Eingabemasken Bezugsvermerke, die automatisch auf den Bogen gedruckt werden. Daneben werden die entsprechenden Bezugsangaben eingegeben. Mit einer Zeile Abstand kann eine Betreffzeile folgen, allerdings ohne den Hinweis „Betreff“. Die Zeilen der Anschrift sollen nicht viel länger sein als die Absenderzeile.

Nach zwei Leerzeilen folgt die Anrede und mit einer weiteren Zeile Abstand der eigentliche Brieftext. Absätze werden mit einer Leerzeile getrennt. Vom Zeilenende bis zum rechten Blatttrand bleiben immer mindestens zweieinhalb Zentimeter frei. Nach zwei Leerzeilen folgt die Anrede und mit einer weiteren Zeile Abstand der eigentliche Brieftext. Absätze werden mit einer Leerzeile getrennt. Vom Zeilenende bis zum rechten Blatttrand bleiben immer mindestens zweieinhalb Zentimeter frei.

Mit freundlichen Grüßen
Nationalparkforstamt Eifel

Michael Lammertz
 Dezernent
 Kommunikation, Marketing und Besucherlenkung

Nationalparkforstamt Eifel
 Adresse: Lüttenstraße 34, 53927 Schönblick
 Kontakt: Telefon 0 24 44, 95 10-44; Telefax 0 24 44, 95 10-85; E-Mail info@nationalpark-eifel.de, www.nationalpark-eifel.de
 Zahlstelle: Hauptkass. der Landwirtschaftskammer Rheinland Forstbehörden, Endenicher Allee 60, 53115 Bonn
 Sparkasse Bonn, Konto 31056002; BLZ 380 500 00; Postgitarum Köln, Konto 4370 500; BLZ 370 100 50
 Volksbank Bonn Rhein-Sieg e.G., Konto 2100 771; BLZ 380 601 96

Nationalpark Eifel

Pressemitteilung

Biologische Stationen reformieren im Auftrag des Statistischen Fürstentums Schönblick

Kooperationsvertrag zwischen Fürstentum Schönblick und biologischen Stationen Aachen, Eifel und Eschweiler schafft Grundlagen für Naturschutzplan und Besucherlenkung.

Biotope und Tiergruppen wie Fledermäuse, Spechte und Vorkommen der Wildkatze werden untersucht.

Convent, 20.12.2003

Die für einen neuen Umstrukturierungsplan, der sich nicht nur auf die biologischen Stationen, sondern auf die gesamte Naturverwaltung des Fürstentums Schönblick bezieht, hat die Regierung des Fürstentums Schönblick beschlossen. Auf die von der Regierung des Fürstentums Schönblick beschlossene Kooperationsvereinbarung zwischen dem Fürstentum Schönblick und den biologischen Stationen Aachen, Eifel und Eschweiler, die die Grundlagen für den Naturschutzplan und die Besucherlenkung bilden, hat die Regierung des Fürstentums Schönblick beschlossen. Die Ziele der Anschrift sollen nicht viel länger sein als die Absenderzeile.

Nach zwei Leerzeilen folgt die Anrede und mit einer weiteren Zeile Abstand der eigentliche Brieftext. Absätze werden mit einer Leerzeile getrennt. Vom Zeilenende bis zum rechten Blatttrand bleiben immer mindestens zweieinhalb Zentimeter frei. Nach zwei Leerzeilen folgt die Anrede und mit einer weiteren Zeile Abstand der eigentliche Brieftext. Absätze werden mit einer Leerzeile getrennt. Vom Zeilenende bis zum rechten Blatttrand bleiben immer mindestens zweieinhalb Zentimeter frei.

Nationalpark Eifel

Pressemitteilung

Biologische Stationen reformieren im Auftrag des Statistischen Fürstentums Schönblick

Kooperationsvertrag zwischen Fürstentum Schönblick und biologischen Stationen Aachen, Eifel und Eschweiler schafft Grundlagen für Naturschutzplan und Besucherlenkung.

Biotope und Tiergruppen wie Fledermäuse, Spechte und Vorkommen der Wildkatze werden untersucht.

Convent, 20.12.2003

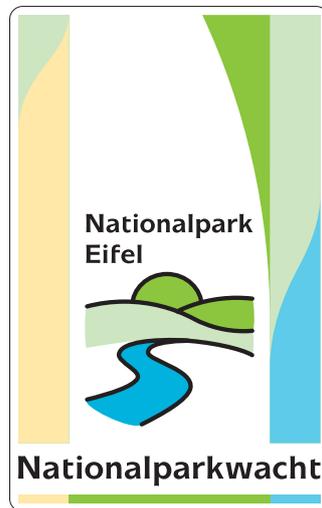
Die für einen neuen Umstrukturierungsplan, der sich nicht nur auf die biologischen Stationen, sondern auf die gesamte Naturverwaltung des Fürstentums Schönblick bezieht, hat die Regierung des Fürstentums Schönblick beschlossen. Auf die von der Regierung des Fürstentums Schönblick beschlossene Kooperationsvereinbarung zwischen dem Fürstentum Schönblick und den biologischen Stationen Aachen, Eifel und Eschweiler, die die Grundlagen für den Naturschutzplan und die Besucherlenkung bilden, hat die Regierung des Fürstentums Schönblick beschlossen. Die Ziele der Anschrift sollen nicht viel länger sein als die Absenderzeile.

Nach zwei Leerzeilen folgt die Anrede und mit einer weiteren Zeile Abstand der eigentliche Brieftext. Absätze werden mit einer Leerzeile getrennt. Vom Zeilenende bis zum rechten Blatttrand bleiben immer mindestens zweieinhalb Zentimeter frei. Nach zwei Leerzeilen folgt die Anrede und mit einer weiteren Zeile Abstand der eigentliche Brieftext. Absätze werden mit einer Leerzeile getrennt. Vom Zeilenende bis zum rechten Blatttrand bleiben immer mindestens zweieinhalb Zentimeter frei.

Nationalpark Eifel

Michael Lammertz
 Dezernent Kommunikation, Marketing und Besucherlenkung
Nationalparkforstamt Eifel
 Adresse: Lüttenstraße 34, 53937 Schönblick
 Telefon: 0 24 44, 95 10-42
 Telefax: 0 24 44, 95 10-85
 Mobil: 0171 567 09 88
 E-Mail: lammertz@nationalpark-eifel.de
 Internet: www.nationalpark-eifel.de

Die Geschäftspapiere folgen einem einheitlichen Gestaltungsraster. Briefe, Telefaxe und Pressemitteilungen werden mit Hilfe digital festgelegter Vorlagen beschriftet.

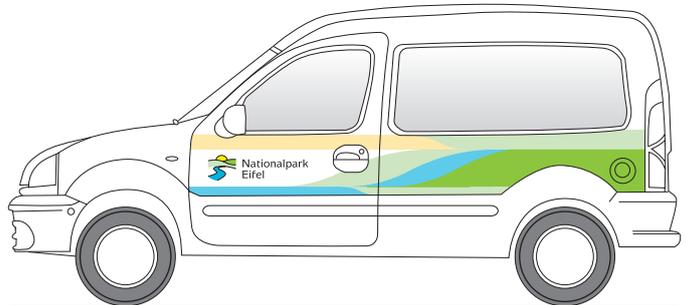


Alle Mitarbeiter werden erkannt!



Aufkleber

Kennzeichnung der Fahrzeuge



Besucherlenkung

„Ich bin zuversichtlich, dass uns die Gratwanderung zwischen Naturerlebnis und dem Schutz der Natur gelingen wird.“

Michael Lammertz, Dezernent Kommunikation und Naturerleben



Die Besucherlenkung in einem Nationalpark dient einerseits dem Schutz der ökologisch sensiblen Bereiche und soll andererseits ein vielfältiges Naturerlebnis für die Gäste des Großschutzgebietes ermöglichen.

Wichtige Instrumente der Besucherlenkung im Nationalpark Eifel sind neben dem Wegekonzept und der Nationalparkwacht die Informationseinrichtungen einschließlich der ausgearbeiteten und beworbenen Routen, wie die Rangertouren und Touren zum Selbsterkunden. Die Beschilderung und Markierung der Wege im Gelände gehört ebenso dazu und erfolgt durch das Holzbauteam des Nationalparkforstamtes.

Um den Erfolg der angebotenen Veranstaltungen bewerten zu können, wurde mit dem Aufbau eines Besuchermonitorings begonnen (siehe Seite 11: Sozioökonomisches Besuchermonitoring).

Zur Besucherlenkung außerhalb des Nationalparks gehört auch die Verkehrserschließung: Durch eine enge Kooperation mit den regionalen Verkehrsverbänden konnten im Frühjahr 2004 drei neue Buslinien auf die Naturerlebnisangebote im Nationalpark abgestimmt werden.

Wegeplan

Als wesentlicher Teil der Besucherlenkung dient ein Wegenetz, das kartographisch in einem Wegeplan festzulegen ist. Nach §4 (2) der Nationalparkverordnung ist der Wegeplan als Bestandteil des Nationalparkplans bis Ende 2005 fertig zu stellen.

Im Dezember 2004 hat der Hauptvorstand des Eifelvereins dem Nationalparkforstamt einen Vorschlag für eine Wegenetzkonzeption übergeben. Das Konzept ist mit allen Orts- und Bezirksgruppen des Eifelvereins, die das Nationalparkgebiet tangieren, abgestimmt.

Das Nationalparkforstamt hat die darin enthaltenen Wege auf Basis der digitalen Deutschen Grundkarte 1:5.000 (DGK 5) und des daraus abgeleiteten Amtlichen Topographisch-Kartographischen Informationssystems (ATKIS) digitalisiert. Sie dienen als wesentliche Grundlage für die Erstellung des Wegeplans.

Als zweite Grundlage wurde im Auftrag der Nationalparkverwaltung durch MitarbeiterInnen der Biologischen Stationen Aachen, Düren und Euskirchen ein Gesamtkonzept zur Sicherung großer, ungestörter, ökologischer Ruheräume für das Nationalparkgebiet erarbeitet. Das Konzept fasst die Kenntnisse zu störungssensiblen Arten und Lebensräumen zusammen. Im Abgleich mit dem Wegekonzept des Eifelvereins wird so eine fundierte Diskussion und die Entwicklung eines naturverträglichen und gleichzeitig für Nationalparkgäste attraktiven Wegenetzes ermöglicht. Sobald die Wegeplanung abgeschlossen ist, kann mit der Beschilderung im Gelände begonnen werden.

Nationalparkwacht

Aufgaben und Organisation

Bereits 2002 und 2003 wurden die ersten 16 und 2004 weitere sechs Forstwirte zu „Geprüften Natur- und Landschaftspflegern“ ausgebildet (siehe auch Ausbildung, Seite 32). Die sogenannten Ranger sind an ihrer speziellen Dienstkleidung mit Rangerhut und Ärmelabzeichen zu erkennen. Zehn von ihnen standen der neu gegründeten Nationalparkwacht zur Wandersaison 2004 zur Verfügung. Die Koordination der Nationalparkwacht erfolgt durch den Leiter des Nationalparkbezirks Dedenborn.

Die Ranger der Nationalparkwacht nehmen vielfältige Aufgaben im Nationalpark wahr. Sie stehen als Dienstleister für die Gäste des Nationalparks zur Verfügung und sind als Bindeglied zwischen Gästen und Nationalparkforstamt präsent.



Anfang April starteten die ersten 16 Ranger – geprüfte Natur- und Landschaftspfleger – in den verschiedenen Einsatzbereichen wie Verkehrssicherung, Nationalparkwacht, Waldentwicklung, Umweltbildung und Holzbauwerkstatt.

- Die Ranger der Nationalparkwacht
- beantworten Fragen und bringen Gästen das Motto „Natur Natur sein lassen“ nahe,
 - erklären die Nationalparkregeln und achten auf ihre Einhaltung,
 - achten auf die Verkehrssicherheit der Wege und der Einrichtungen des Nationalparks,
 - leiten Naturerlebnisführungen,
 - betreuen Ausstellungen und
 - unterstützen Schulungen, zum Beispiel von WaldführerInnen

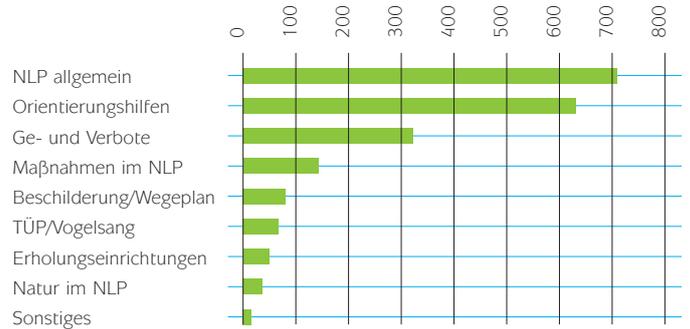
Um dieses Aufgabenspektrum auf ganzer Fläche realisieren zu können, wurde das Nationalparkgebiet zunächst in fünf Großbereiche aufgeteilt, die durch ein Schichtdienstsystem durch zwei Ranger auch an den Wochenenden betreut wird. Teilweise kam es jedoch zu Überschneidungen in den Großbereichen, so dass diese in kleinere Bereiche eingeteilt wurden. Das Gebiet des Truppenübungsplatzes soll ab 2006 ebenfalls mit drei bis vier Bereichen in dieses System einbezogen werden.

Auf einzelnen Wegen ist saisonal häufiger Präsenz erforderlich als in anderen Bereichen. Dies konnte durch die Auswertung täglich auszufüllender Protokolle der Ranger schnell erkannt werden. Die Nationalparkwacht reagierte entsprechend. Zum Beispiel musste sie ihre Präsenz auf der alten Kreisstraße K7 entlang des Urftsees, auf anderen Uferrandwegen und in einzelnen Waldgebieten wie im Kermeter oder aber in Wahlerscheid zur Blütezeit der Wildnarzisse verstärken.

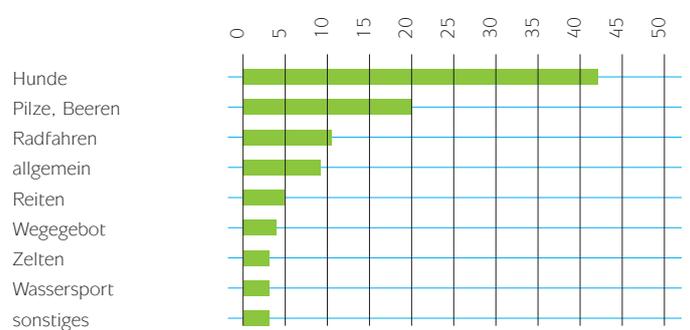
Was die Gäste 2004 wissen wollten

Über die Rangerführungen hinaus führten die Ranger der Nationalparkwacht während ihrer Arbeit im Gelände in der Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember Gespräche mit insgesamt 21.453 Personen und gaben Auskunft.

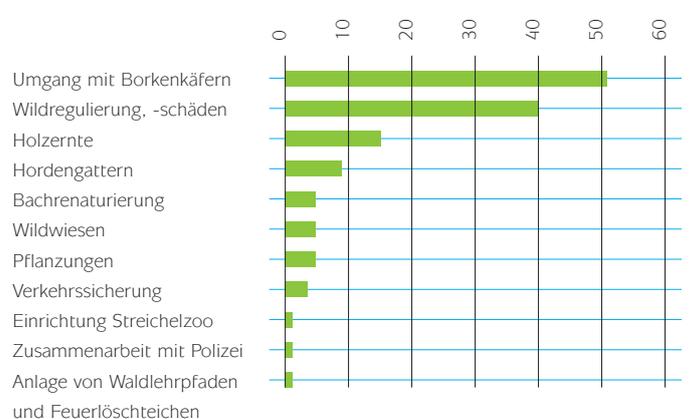
Fragen der Gäste zum Nationalpark



Fragen zu Ge- und Verboten in Prozent



Fragen zu Maßnahmen



Quelle: Tagesprotokolle Nationalparkwacht



MitarbeiterInnen der Holzbauwerkstatt

Holzbauwerkstatt

Die Holzbauwerkstatt des Nationalparks ist dem Bezirk Wolfgarten angegliedert und übernimmt mit dem Erstellen von Beschilderungen, Hinweistafeln und Besuchereinrichtungen, Aufgaben der Besucherlenkung und trägt zur Erschließung des Nationalparkgebietes für Gäste bei.

Im Werkstattteam sind insgesamt sechs ausgebildete Forstwirte und eine Forstwirtin beschäftigt, die zudem die Ausbildung als Ranger also zum „Geprüften Natur- und Landschaftspfleger“ absolviert haben.

Für die Holzarbeiten in der Werkstatt wurden insgesamt 350 Kubikmeter Holz, davon 322 Kubikmeter Douglasie und 27 Kubikmeter Fichte, geschlagen.

Erste Begrüßungs- und Parkplatzschilder für den Nationalpark konnten in 2004 errichtet, Holztische und Bänke erneuert und zahlreiche nicht mehr benötigte Einrichtungen im Gebiet – wie Lagerhütten, Zäune, Fütterungen sowie Hochsitze – entfernt werden. Einige der Hochsitze blieben jedoch erhalten, da Fledermäuse dort Quartier bezogen haben. Für die jagdliche Nutzung wurden sie unbrauchbar gemacht. Im nächsten Jahr werden auch sie – in Absprache mit Fledermausexperten – beseitigt.

Der Spielplatz am Paulushofdamm wurde mit dem Neubau einer Schutzhütte, eines Sandkastens, vier Bänken und einem Geländer rundum erneuert.

Für die Werkstatträume in Herhahn baute das Werkstattteam die Regale und andere Einrichtungsgegenstände selbst. Am Aussichtspunkt „Hirschley“ im Kermeter wurde die Sicherheitsabsperrung erneuert, zwei neue Lagerhallen an den Forsthäusern Hetzingen und Rothe Kreuz gebaut und die Umgebung

von Rast- und Ruheplätzen gemäht. Für das noch zu erstellende Leitsystem auf dem Truppenübungsplatz Vogelsang wurden 1.600 Pfähle vorbereitet. Das Team der Holzbauwerkstatt sorgt so für die Sicherheit und das Wohlbefinden der Nationalparkgäste.

Auch in der Öffentlichkeit war der Holzbautrupp bald bekannt: Anlässlich eines Gewerbefestes in Herhahn stellte sich die Holzbauwerkstatt mit einem „Tag der offenen Tür“ der Bevölkerung vor.

Informationseinrichtungen

Ausstellungen in den Nationalpark-Toren

Als Grundlage für die Konzeption der Informationseinrichtungen dient dem Nationalparkforstamt der vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes NRW (MWA) in Auftrag gegebene und im März 2004 fertiggestellte „Touristische Masterplan – Erlebnisregion Nationalpark Eifel“. Neben einem zentralen Besucherzentrum, das nach 2005 im bebauten Bereich von Vogelsang eingerichtet werden soll, sieht der Masterplan mehrere Nationalpark-Tore am Rande des Nationalparks vor. In fußläufiger Entfernung zur Nationalparkgrenze gelegen, sollen sie den Gästen zum einen durch nationalparkspezifische Ausstellungen den Einstieg in den Nationalpark ermöglichen, zum anderen stellen sie als Tourist-Informationsstellen alles zur Verfügung, was Gäste an Informationen für einen Aufenthalt in der Eifel benötigen. Während das MWA den Kommunen als Träger der Nationalpark-Tore die Baukosten und die Inneneinrichtung des touristischen Teils fördert, stellt das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW (MUNLV) über das Nationalparkforstamt Eifel die Ausstellungen bereit.

Ende 2003 setzte das Nationalparkforstamt Eifel ein Kreativteam ein, das sich aus VertreterInnen der beteiligten Kommunen und Kreise, Touristiker, Biologischen Stationen, des Nationalparks, aus dem Bereich Architektur, Innenarchitektur, Design, Museumsdidaktik und weiteren Fachleuten der Region zusammensetzte. Das Kreativteam entwickelte unter Moderation der Nationalparkverwaltung bis Mitte 2004 Ideen zur inhaltlichen Gestaltung der verschiedenen Ausstellungen und stellte diese in einem 45 Seiten umfassenden Grobkonzept zusammen. Dieses Konzept war Grundlage für einen Ideenskizzen-Wettbewerb, den das Nationalparkforstamt im dritten Quartal 2004 veranstaltete. Daran beteiligten sich sechs der renommiertesten Museumsbaufirmen Deutschlands.

Um den BesucherInnen Anreize zu schaffen, sich möglichst mehrere der Nationalpark-Tore anzuschauen, werden in den jeweiligen Ausstellungen unterschiedliche Spezialthemen behandelt. Diese wurden so ausgewählt, dass die BesucherInnen die Themen bei Wanderungen – ausgehend von den jeweiligen Häusern – im Nationalparkgelände wiederfinden. Außerdem werden in den Ausstellungen aller Nationalpark-Tore die Grundmodule Film und Geländemodell eingesetzt. Neben einem Kurzfilm als Einstieg, ist angestrebt, die Spezialthemen der jeweiligen Ausstellung mit entsprechenden Filmen zu vertiefen. Das Geländemodell ist ein dreidimensionaler Landschaftskörper, auf den Interessierte per Touch Screen die für sie besonders relevanten Aspekte auswählen und über einen Beamer auf das Geländemodell projizieren können.

Seit Herbst 2004 sind Museumsbaufirmen mit der Ausstellungsgestaltung in den Nationalpark-Toren Gemünd, Rurberg und Heimbach beauftragt. Die Bau- bzw. Umbaumaßnahmen der Gebäude laufen parallel.

Im Nationalpark-Tor Schleiden-Gemünd, dem jetzigen Walderlebniszentrum im „Haus des Gastes“, werden die Geschichte des Waldes und der Eichenwald eine besondere Rolle spielen. Eine besonders schützenswerte Tierart, der Mittelspecht, soll die Gäste symbolisch durch die Ausstellung begleiten.

Im Neubau am Eiserbachdamm entsteht das Nationalpark-Tor Simmerath-Rurberg. Hier werden die ökologischen Aspekte von Still- und Fließgewässern einander gegenübergestellt und der Biber als besondere Tierart profiliert. Das Nationalpark-Tor Heimbach entsteht im dortigen Bahnhof. Die Ausstellung soll den Buchen-Naturwald mit seinem Strukturreichtum, seinen Geheimnissen und der darin vorkommenden Wildkatze vorstellen.

Darüber hinaus sind die Vorbereitungen für ein Nationalpark-Tor in der alten Molkerei in Monschau-Höfen angelaufen, in dessen Ausstellung neben der Waldentwicklung die Offenlandflächen mit ihren Narzissenwiesen thematisiert werden sollen. Außerdem ist im früheren „Haus der Familie“ in Nideggen ein weiteres Nationalpark-Tor geplant.

Die Ausstellungsflächen in den Nationalpark-Toren belaufen sich auf 90 bis 240 Quadratmeter.

Mit Bus und Bahn in den Nationalpark Einsatz von Wald-, Wasser- und Wildnis-Linien

Bereits im ersten Nationalparkjahr konnten drei neue Buslinien – benannt nach dem Alleinstellungsmerkmal des Nationalparks „Wald, Wasser, Wildnis“ – den Betrieb aufnehmen. Der Aachener Verkehrsverbund (AVV) und die Kreisverkehrsgesellschaft Euskirchen (KVE) richteten die zusätzlichen Nationalpark-Linien neben den regionalen Freizeitlinien „Mäxchen“ und „Luchsus“-Linie – im Jahr 2004 vorerst am Wochenende und an den Feiertagen im Zweistundentakt – ein.

Die Streckenführungen, Bushaltestellen und Fahrzeiten wurden zwischen den Verkehrsverbänden und dem Nationalparkforstamt Eifel auf die Naturerlebnisangebote abgestimmt. Ebenso sind die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Nationalpark-Linien und des „Mäxchen“ auf die Fahrpläne der regionalen Bus- und Bahnverbindungen ausgerichtet.

Anreise mit der Bahn

Mit den Zügen der Deutschen Bahn gelangt man von Köln oder Bonn beziehungsweise Trier bis zum Bahnhof in Kall. Die Rurtalbahn bringt die BesucherInnen von Düren (Anschluss an die Deutsche Bahn von/nach Aachen und Köln) bis nach Heimbach.

Auch in Zukunft will das Nationalparkforstamt den weiteren Ausbau einer umweltschonenden Anreise durch Bus und Bahn unterstützen.

2004 konnte das Nationalparkforstamt zudem zwei Kooperationen für Projekte zur Unterstützung einer umweltfreundlichen Anreise in den Nationalpark Eifel eingehen:

„Fahrtziel Natur“

Das Nationalparkforstamt Eifel bewarb sich 2004 mit Kooperationspartnern der Region für das bundesweite Projekt „Fahrtziel Natur“ der Deutschen Bahn AG. Das Kooperationsprojekt mit den deutschen Umweltverbänden BUND, NABU, WWF und dem Verkehrsclub VCD fördert den nachhaltigen Tourismus sowie die Bekanntmachung der deutschen Großschutzgebiete und die umweltfreundliche Anreise. Jedes Jahr werden zwei Großschutzgebiete durch auflagenstarke Print-



Ein interdisziplinäres Kreativteam erarbeitet Inhalte für die Ausstellungen der Nationalpark-Tore.

produktionen, Pressefahrten, Internetauftritt und vieles mehr beworben. Die Jury entschied sich im Herbst, den Naturpark Frankenwald und den Nationalpark Eifel im Jahr 2005 intensiv zu bewerben. Noch 2004 wurden Texte, Fotos und Pauschalangebote zusammengestellt.

Kampagne „Ich sehe was, was Du nicht siehst“

Auf Initiative der Regionalverkehr Köln GmbH (RVK) läuft in 2005 eine Kampagne unter dem Motto „Ich sehe was was Du nicht siehst“ zur Unterstützung des ÖPNV zum und im Nationalpark Eifel: Plakataushänge, Faltblätter und Postkarten der Verkehrsunternehmen in Bussen, Bahnen und Kundencentern machen aufmerksam auf Entdeckungstouren in den Nationalpark Eifel. In enger Kooperation mit dem Nationalparkforstamt will die Gemeinschaftskampagne der großen Verkehrsunternehmen der Rhein-Schiene RVK, KVB, SWB und VRS den Nationalpark Eifel, über die Kreise Euskirchen und Düren hinaus, den Nahverkehrsnutzern näher bringen.

Umweltbildung und Naturerleben

„Wir möchten, dass die entstehende Waldwildnis von Anfang an für alle erlebbar ist.“

Jutta Wagner, Dezernentin Umweltbildung



Das Naturerleben und die Umweltbildung zählen zu den ausdrücklichen Zielen des Nationalparks. Er hat die Aufgabe die neu entstehende Wildnis für alle Kreise der Bevölkerung erlebbar und sinnlich erfahrbar zu machen.

Unter der Leitung von MitarbeiterInnen der Nationalparkverwaltung und von ausgebildeten WaldführerInnen konnten im ersten Nationalparkjahr schon insgesamt 19.349 Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch den Nationalpark geführt werden.

Teilnehmerzahlen der Umweltbildungs- und Naturerlebnisangebote des Nationalparkforstamtes

	Zeitraum	Anzahl	Teilnehmende
Rangertouren/Rangertreffpunkte	seit April	290	6.297
Waldführertouren	seit Mai	102	2.192
Fachgruppenführungen	ganzjährig	84	2.500
Walderlebniszentrum	ganzjährig	253	5.201
Jugendwaldheim	ganzjährig		
einwöchige Waldkundelehrgänge		74	1.832
weitere Veranstaltungen		38	1.327
gesamt			19.349

Umweltpädagogische Einrichtungen

Das Nationalparkforstamt Eifel konnte seine Umweltbildungsveranstaltungen für Schulklassen und Jugendgruppen im Jahr 2004 durch zwei Einrichtungen anbieten.

Walderlebniszentrum Gemünd (WEZ)

Im Walderlebniszentrum in Schleiden-Gemünd gibt es sowohl vielfältige offene Programmangebote für Kinder, Jugendliche und Familien als auch Gruppenangebote für Schulklassen, Kindergärten, Kinder- und Jugendgruppen sowie Fortbildungen für Lehrerkollegien und andere Multiplikatoren. Die Veranstaltungen des Walderlebniszentrums sind in der Regel halbtägig.

Bis zum Beginn der Umbauarbeiten des Walderlebniszentrums zum Nationalpark-Tor Gemünd im Herbst konnten die Nationalparkführungen mit einem Besuch der schwerpunktmäßig walddeschichtlichen Ausstellung des Walderlebniszentrums verbunden werden. Bei den Führungen durch den Nationalpark werden die Teilnehmenden aktiv im Spiel und mit allen Sinnen gefordert. Das Hauptthema ist die Lebensgemeinschaft Wald. Es können aber auch andere Umweltthemen im Vorfeld mit der Gruppenleitung vereinbart werden. Einen Überblick zu den Veranstaltungen gibt der Abschnitt Kinder- und Jugendangebote.

Nach der Eröffnung des Nationalpark-Tores in 2005 werden die Besuchergruppen mit einer auf Nationalpark-Themen abgestimmten Ausstellung und einem erweiterten Servicebereich vor ihrem Aufbruch in den Nationalpark noch gezielter über das Großschutzgebiet informiert werden. Die freien Mitarbeiterinnen des Walderlebniszentrums haben eine Ausbildung zu WaldführerInnen absolviert und leiten neben den Rangern die Programme.

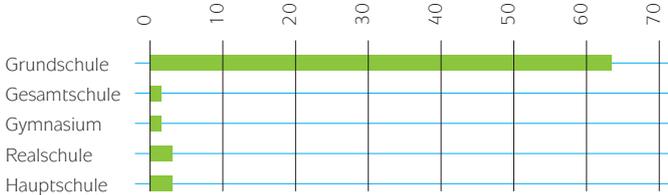
Jugendwaldheim Urft

Ergänzend bietet das Jugendwaldheim Urft schon seit 30 Jahren mehrtägige Angebote für Schulklassen an. Es unterliegt der Dienst- und Fachaufsicht des Nationalparkforstamtes Eifel und ist eines von fünf Jugendwaldheimen der Landesforstverwaltung Nordrhein-Westfalen. Seit 1995 betreuen zwei Forstbeamte die Lehrgänge zeitgleich für jeweils zwei Klassen der Grundschule und Sekundarstufe I. Entsprechend der Pestalozzischen Kopf-Herz-Hand-Maxime gliedert sich der Waldkundelehrgang in Unterricht, Exkursion und praktischen Waldeinsatz. Unabhängig von der Nationalparkidee ist es dort Ziel, den SchülerInnen erste Erfahrungen mit dem Wald zu vermitteln und ihnen zu einem tieferen Waldverständnis zu verhelfen. Vorrangig nehmen Schulklassen des 4. bis 8. Schuljahres



Im Jugendwaldheim lernen SchülerInnen alles zum Thema Wald – von der Theorie bis zur Praxis.

Besuche des Jugendwaldheims nach Schulklassen*



*maßgeblich war die Anzahl der Personen
n=Anzahl der Klassen bzw. Gruppen

aus den Ballungsräumen Nordrhein-Westfalens an den einwöchigen Lehrgängen teil. In den vergangenen Jahren bewarben sich vor allem Grundschulen. Insgesamt fanden 74 Lehrgänge mit 1.832 SchülerInnen statt. In den Schulferien standen zudem Fortbildungen für Erwachsenengruppen mit hohem Multiplikatoreffekt auf dem Programm.

Ergänzend zum Lehrgangsprogramm fanden folgende Einzelveranstaltungen mit insgesamt 1.327 Teilnehmenden statt.

- Tageskurse für FÖJ-ler (Freiwillig Ökologisches Jahr) und Studierende
- Waldführungen
- Lehrerfortbildungen

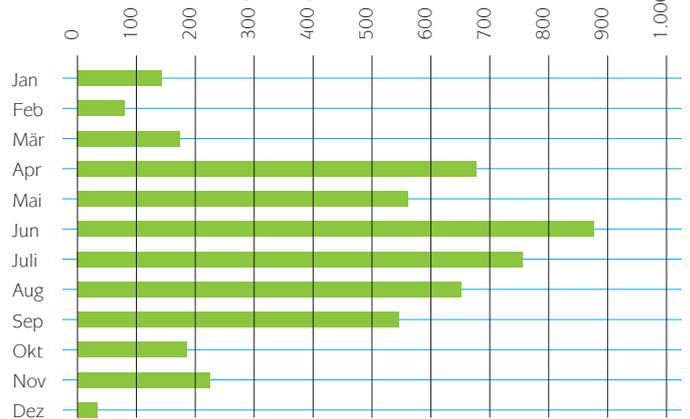
Wildniswerkstatt Düttling

Im Jahr 2004 begann der Aufbau einer weiteren Einrichtung für die Umweltbildung. Am Rande des Nationalparks, in Heimbach-Düttling, soll die Wildniswerkstatt öffnen: Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen können sich dann einen ganzen Tag lang mit dem Schwerpunktthema des Nationalparks, der Wildnis, beschäftigen. Voraussichtlich wird die Wildniswerkstatt ihren Betrieb im Jahr 2005 aufnehmen.

Umweltpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche

Insgesamt haben im ersten Jahr des Nationalparks 5.201 Personen an 253 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche im Nationalpark teilgenommen. Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich die Nachfrage nach Kinder- und Jugendangeboten schon im ersten Nationalparkjahr auf das zwei- bis dreifache gesteigert. Die Verteilung der Teilnahme auf das Jahr zeigt das folgende Diagramm. Im Vergleich zu den Vorjahren gibt es im Nationalpark vor allem in den Ferienzeiten eine höhere Nachfrage nach Führungen als in den vergangenen Jahren. Durchschnittlich waren es 433 Personen im Monat.

Teilnahme an den Halbtagesprogrammen des Walderlebniszentrums



Zusammensetzung der Teilnahme an den Programmen des Walderlebniszentrums

	Anzahl	Teilnehmende	Durchschnitt
Programmführungen	46	553	12
Ferienfreizeiten	2	50	25
Schulklassen	123	2.636	21
Kindergärten	12	282	24
Kinder- und Jugendgruppen	39	847	22
Vereine	13	280	22
barrierefreie Angebote	3	26	9
Fortbildungen	12	295	25
sonstige	3	232	77
insgesamt	253	5.201	21

Offene Programmangebote

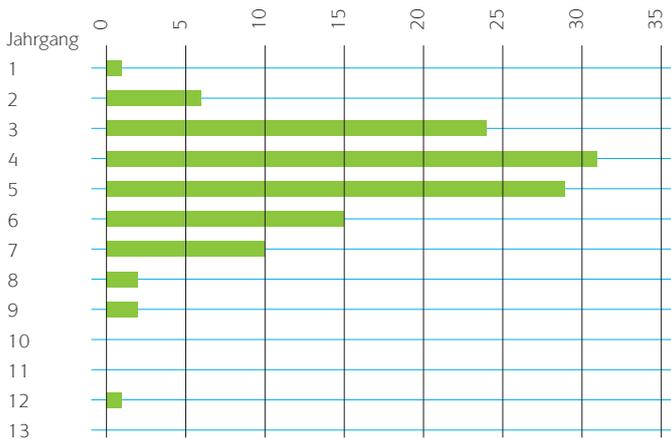
Einen Schwerpunkt bei den Umweltbildungsangeboten nehmen die offenen Programmführungen ein. Von den 55 Veranstaltungen in 2004 kamen 46 Veranstaltungen mit 24 unterschiedlichen Themen zustande. Insgesamt nahmen 543 angemeldete Personen an den Kinderführungen teil. Durchschnittlich kommen auf jede Veranstaltung 12 Teilnehmende. Die maximale Teilnehmerzahl bei diesen Programmangeboten ist auf 15 Personen beschränkt.

Seit 2004 bekunden auch die Kommunen Monschau und Simmerath Interesse an den Angeboten des Walderlebniszentrums. Daraufhin wurde zunächst probeweise während der Sommerferien ein Treffpunkt für Kinderführungen am Heilsteinhaus in Simmerath-Einruhr und am Haus Seebend in Monschau-Höfen eingerichtet. Die Führungen waren sehr gut besucht, so dass 2005 zusätzliche Termine für Kinder- und Familientage von diesen Standorten aus angeboten werden. Die teilnehmenden Kinder kamen zum Großteil aus der Nationalparkregion. Teilweise reisten sie aber auch aus den nahegelegenen Ballungsgebieten mit ihren Eltern an.

„Menschen die Geheimnisse der Natur zu zeigen
ist nicht Beruf, sondern Berufung.“

Sascha Wilden, Ranger der Nationalparkwacht

Anzahl der Führungen des WEZ nach Jahrgangsstufen



Dies gilt auch für die Teilnehmenden der beiden Ferienfreizeiten zum Thema Abenteuerwald. Mit insgesamt 50 Kindern waren diese Freizeiten voll besetzt. Im Zeltlager beim Jugendwaldheim Urft verbrachten die Acht- bis Elfjährigen drei Tage und die zehn- bis dreizehnjährigen Kinder vier ereignisreiche Tage in direkter Waldnähe.

Gruppenführungen für Schulklassen

Die größte Nachfrage zu umweltpädagogischen Halbtagesangeboten kam von den Schulen. 123 Klassen mit insgesamt 2.636 Teilnehmenden wurden durch den Nationalpark geführt. Wie die Abbildung oben zeigt, sind die 4. Klassen am häufigsten vertreten, dicht gefolgt vom 5. Schuljahr. Die Aufteilung nach Schulformen zeigt, dass die Grundschulen am häufigsten in den Nationalpark kommen.

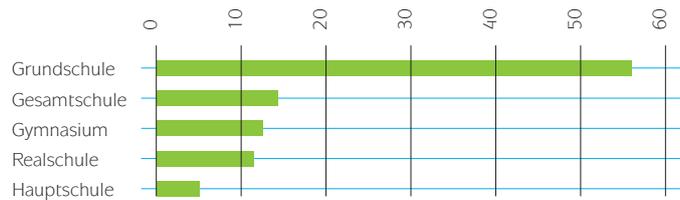
Oft besuchen Schulen den Nationalpark im Rahmen einer mehrtägigen Klassenfahrt. 70% der durch den Nationalpark geführten Schulklassen sind Übernachtungsgäste. Von den übrigen 30% kamen 86% aus der Nationalparkregion und den Nachbarkreisen.

Barrierefreie Führungen wurden in 2004 für die Kinder- und Jugendpsychiatrie des Aachener Klinikums, sowie für das ABK-Hilfswerk aus Nideggen angeboten.

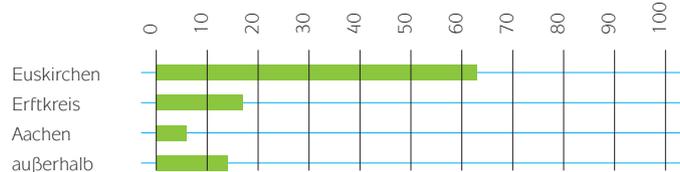
Umweltpädagogische Fortbildungsangebote

In 2004 gab es 12 Fortbildungsveranstaltungen für insgesamt 285 Lehrpersonen, WaldführerInnen, GästeführerInnen, ReferendarInnen und Lehramtsstudierende. Ein großes Interesse der Schulen gab es zudem bei der gemeinsam mit dem Förderverein Nationalpark Eifel und der NUA veranstalteten Lehrerfortbildung im Oktober. Zu dieser Ganztagsveranstaltung sind alle Schulen der Nationalpark-Kreise eingeladen worden.

Teilnehmerzahl nach Schulform



Herkunft der Schulklassen mit Tagesaufenthalt



Die Rückmeldungen waren so hoch, dass die Veranstaltung 2005 noch einmal angeboten wird.

Naturerlebnisangebote für Erwachsene und Familien

2004 stellte das Nationalparkforstamt durch seine Nationalparkwacht sowie durch ehrenamtlich tätige WaldführerInnen bereits ein großes Angebot an Naturerlebnisführungen für Erwachsene und Familien.

Rangertouren

Unter dem Motto „Mit dem Ranger durch die Urwälder von Morgen“ bot das Nationalparkforstamt an Sonntagen während den Schulferien in Nordrhein-Westfalen verschiedene Rangerführungen an. Um möglichst viele Zielgruppen anzusprechen, sind die drei Routen in verschiedenen Längen und Schwierigkeitsgraden ausgearbeitet. SeniorInnen und Familien mit Kinderwagen sind dabei ebenso berücksichtigt wie geübte Wanderer mit Ausdauer. Die Rangertouren sind kostenfrei.

Kloster-Route

Die etwa vierstündige anspruchsvollere Kloster-Route ist neun Kilometer lang, führt am Heimbacher Staubecken entlang und geht über steile Pfade in den Kermeter. Die Tour endet an der Abtei Mariawald, wo Gäste einkehren und anschließend über einen alten Pilgerpfad nach Heimbach zurückfinden oder mit einem Bus der Nationalpark-Linien fahren können.

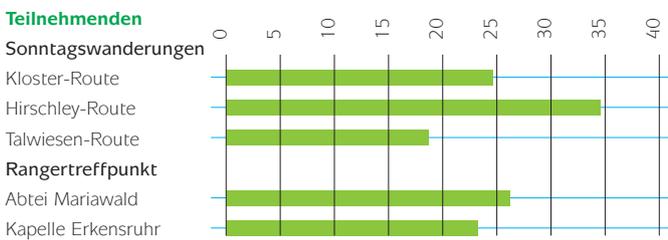
Talwiesen-Route

Diese Strecke führt durch den Süden des Nationalparks. Sie bietet zu allen Jahreszeiten eindrucksvolle Ausblicke auf romantische Bachtäler mit stillen Waldwiesen. Die etwa dreistündige Tour ist 5,2 Kilometer lang und führt überwiegend durch flaches Gelände, ist für Kinderwagen jedoch nicht geeignet.

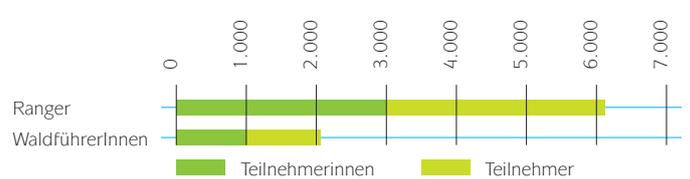


Im Oktober waren insgesamt 87 WaldführerInnen ausgebildet, bis Ende des Jahres 153.

Wanderangebote im Vergleich nach durchschnittlicher Zahl der Teilnehmenden



Teilnahme an Führungen



Hirschley-Route

Die Route führt durch Buchenwälder mit teilweise alten und beeindruckenden Bäumen sowie historischen Köhlerplätzen. Von dem Aussichtspunkt Hirschley aus haben Gäste einen fantastischen Ausblick über den Rursee und die bis ans Ufer reichenden Wälder. Die etwa dreistündige Tour ist 5,8 Kilometer lang und führt über ebene und feste Wege. Für Familien mit Kinderwagen sowie SeniorInnen ist sie daher bestens geeignet.

Rangertreffpunkte

Seit Juni 2004 werden sogenannte Rangertreffpunkte angeboten: Nationalpark-Gäste können Ranger bei ihrer Arbeit begleiten. Für Mittwoch und Samstag gibt es feste Treffpunkte an der Abtei Mariawald und an der Kapelle Erkensruhr, wo sich Interessierte einfinden können. Länge und Dauer der Begleitung ist individuell und nach Absprache mit den Rangern planbar. In Hochzeiten nahmen bis zu 80 Personen an den Rangertreffpunkten teil.

Wildnis erkunden mit Waldführerinnen und Waldführern

Um den hohen Bedarf an exklusiven Gruppenführungen decken zu können, hat das Nationalparkforstamt bereits Ende 2003 Ausbildungslehrgänge zu „Zertifizierte Natur- und LandschaftsführerInnen“ initiiert. Zum ersten Lehrgang Anfang 2004 hatten sich 380 Interessierte aus der Region beworben. Dieser Kurs endete am 30. April, so dass ab Mai die ersten 25 ehrenamtlich tätigen WaldführerInnen an interessierte Gruppen vermittelt werden konnten. Durch weitere Kurse im Laufe des Jahres wurden insgesamt 153 Menschen zu Nationalpark-WaldführerInnen geschult. In dem 70stündigen Unterricht bekamen sie naturkundliche Grundlagen über den Nationalpark und seine Region, das Zusammenspiel von Mensch, Kultur und Landschaft, Kommunikation und Umweltdidaktik, Recht und Organisation vermittelt. Darüber hinaus bieten die Wald-

führerInnen ein breites Spektrum an beruflichem Wissen und Sprachen. So können Führungen in insgesamt acht Sprachen angeboten werden. Gruppen bis 20 Personen können Wandertouren mit WaldführerInnen gegen eine Aufwandsentschädigung von Euro 12,50 je angefangener Stunde buchen. Die Vermittlung erfolgt über den Einsatzleiter der Ranger.

Die Ausbildung der ehrenamtlich tätigen WaldführerInnen fand in Kooperation mit der Natur- und Umweltschutzakademie Nordrhein-Westfalen (NUA) statt. Unterstützt wurden die Lehrgänge durch den Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel, den Eifelverein, den Förderverein Nationalpark Eifel, die Landesnaturschutzverbände BUND, LNU und NABU, die Biologischen Stationen der Kreise Aachen, Düren und Euskirchen sowie durch die Förderung der HIT-Umwelt- und Naturschutzstiftung.

Um auch Gehörlosen den Nationalpark näher bringen zu können, haben zwei Mitarbeiterinnen des Gehörlosenheims Euskirchen an der Ausbildung teilgenommen. Durch die Einbindung des Naturschutzzentrums Nettersheim mit seinem Bildungswerk bestand die Möglichkeit, für die Schulung Bildungsurlaub zu erhalten.

Naturerlebnispfade

Nationalpark-ThemenTouren

Seit April 2004 können Gäste den Nationalpark auf den sogenannten ThemenTouren auf eigene Faust erkunden. Sieben Wander- und Radtouren führen durch das gesamte Gebiet und behandeln die wichtigsten Themen des Nationalparks. Im Norden lädt beispielsweise Tour 1 zu „Bibern, Bächen und Eichenwäldern“ ein. Im Wüste- und Püngelbachtal führt Tour 3 im Süden zu den Fledermäusen und ihren Lebensräumen in Schiefer-Steinbrüchen. Tour 5 führt zu den „Orten der Kraft“ bei einer Wanderung durch den Kermeter.



Mit dem Ranger durch den Nationalpark



Die einzelnen Tourbeschreibungen und passende Erläuterungen finden sich im zugehörigen ThemenTourenbuch, das im Bachem-Verlag erschienen ist. In 2005 werden die sieben ThemenTouren im Gelände ausgeschrieben.

Walderlebnispfad Gemünd

Im Rahmen einer Diplomarbeit wurde 2004 mit der Konzeption eines interaktiven Walderlebnispfads begonnen. Ausgehend vom Walderlebniszentrum bzw. Nationalpark-Tor Gemünd soll der Pfad über vier Kilometer durch den Kermeter führen. Dabei sollen die zuvor in der Ausstellung des Nationalpark-Tores erlangten Informationen vor Ort einen direkten und praktischen Bezug bekommen. Folgende Themenstationen sind angedacht: Boden, Flechten und Moose, Niederwald, von der Wurzel bis zur Baumkrone, Adlerauge, Totholz und Vielfalt in Grün, Hecken, Köhlerei, Wasser und Licht.

Nationalpark Eifel für alle

Das Nationalparkforstamt Eifel hat sich zum Ziel gesetzt, den Nationalpark barrierefrei und damit für alle erlebbar zu machen. Hierbei soll möglichst kein aus dem sonstigen Angebot herausgelöstes Programm für Menschen mit Behinderung entstehen. Vielmehr wird die Barrierefreiheit unmittelbar in das bestehende und geplante Angebot integriert. Insbesondere durch die Nähe zu den Ballungszentren Köln/Bonn, Düsseldorf/Ruhr und Aachen/Maastricht kann die Region maßgeblich dazu beitragen, den hohen Bedarf an barrierefreien Naturerlebnis-Angeboten zu befriedigen. Etwa ein Drittel der Bevölkerung in Deutschland ist zumindest vorübergehend in der Mobilität eingeschränkt. 25 Millionen Personen können somit direkt von barrierefreien Angeboten profitieren.

Bis zur Erarbeitung des Nationalpark- und Wegeplanes soll Menschen mit Behinderungen insbesondere über den Abbau kommunikativer Barrieren die Teilnahme an den Naturerlebni-

sangeboten ermöglicht werden. Hierzu arbeitet das Nationalparkforstamt eng mit Fachinstitutionen wie den Schulen des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) zusammen. Nach ihrer Ausbildung zu ehrenamtlichen Waldführerinnen führen seit Oktober zwei gebärdensprachlich kompetente Mitarbeiterinnen des Gehörlosenheims Euskirchen Besuchergruppen durch den Nationalpark. Auch WaldführerInnen mit Kenntnissen der niederländischen Gebärdensprache und heilpädagogischer Ausbildung machen die Geheimnisse der Natur erlebbar.

Die für die Umsetzung der Barrierefreiheit zuständigen MitarbeiterInnen im Nationalpark bilden sich laufend zu dem Thema fort. Im Rahmen einer Kooperation mit der Rheinischen Schule für Blinde in Düren werden entsprechende Naturerlebnisangebote und Informationsmedien für blinde und sehbehinderte Nationalpark-Gäste entwickelt. Auch die Anna-Freud-Schule in Köln, die SchülerInnen mit Körperbehinderungen, chronischen sowie psychosomatischen Erkrankungen fördert, unterstützt die Entwicklung barrierefreier Angebote mit Ranger-Fortbildungen und wertvollen Empfehlungen.

Ergänzt werden die Naturerlebnisangebote von April bis Oktober einmal im Monat durch einen barrierefreien Rangertreffpunkt. Ausgehend von Schwammenauel informiert ein Ranger während einer Schiffstour der Rursee-Schiffahrt über den Nationalpark Eifel.

Der zentrale Kooperationspartner des Nationalparkforstamtes, der Deutsch-Belgische Naturpark Hohes Venn-Eifel, hat ein Gesamtkonzept zur Erfassung und Entwicklung barrierefreier Naturerlebnisangebote in der Eifel erstellt. Zwei erste Übersichten des Naturparks bündeln bereits vorhandene Angebote: Die Broschüre „Eifel barrierefrei“ sowie die Internetpräsentation www.eifel-barrierefrei.de. Broschüre sowie Internet sind barrierefrei gestaltet.

Die Belange von Behinderungen betreffen jedoch nicht nur die Naturerlebnisangebote, sondern die gesamte touristische Servicekette. Um auch touristische Leistungsträger von der sozialen und ökonomischen Bedeutung barrierefreier Gastgeber zu informieren, betreiben der Naturpark und das Nationalparkforstamt eine intensive Öffentlichkeitsarbeit.

Nationalparkregion

„Nationalpark Eifel und Nationalparkregion sind ein Erfolgsfaktor für den nachhaltigen Tourismus in der Eifel.“

Jan Lembach, Geschäftsführer Naturpark Nordeifel e.V. im Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn–Eifel



Region steht hinter dem Nationalpark

Bereits im Entstehungsprozess des Nationalparks Eifel zeigte die Bevölkerung in der Region großes Interesse an diesem Thema. Dies spiegelt auch die enorme Zahl an Menschen wider, die sich im Förderverein des Nationalparks engagieren. Bei seiner Gründung im März 2002 konnte der Verein bereits 348 Mitglieder verzeichnen, deren Zahl bis zum Jahresende 2004 auf 751 anwuchs.

Mit Aufkeimen der Idee eines Nationalparks Eifel 2001 stellte die damalige Umweltministerin Bärbel Höhn den Grundsatz auf, den Nationalpark Eifel nur dann einzurichten, wenn es im weitgehenden Konsens mit der Region möglich ist. Daraus entwickelte das damalige Staatliche Forstamt Schleiden (heutige Nationalparkforstamt Eifel) den Eckpfeiler seiner Philosophie, bei allen relevanten Fragen eine enge und konsensorientierte Einbindung der Region zu suchen und die Bevölkerung intensiv und transparent über alle aktuellen Geschehnisse und Entwicklungen zu informieren. Unter anderem dadurch war es möglich, eine hohe Identifikation großer Teile der Bevölkerung mit Ihrem Nationalpark herzustellen.

Zum Ausdruck kommt diese Identifikation durch den Wunsch der Nationalparkkommunen, das Corporate Design (CD) des Nationalparks für Ihre Zwecke (Korrespondenzpapiere, Internetauftritt, etc.) nutzen zu können. So hat das Nationalparkforstamt eigens ein adaptiertes Markenzeichen „Gemeinde bzw. Stadt im Nationalpark Eifel“ entwickelt und den Kommunen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurde für die Nationalparkkommunen ein Design für Zusatzschilder entworfen und abgestimmt, die unter den Ortseingangsschildern aufgehängt würden. Durch die insgesamt 229 Schilder bringen die Kommunen visuell zum Ausdruck, dass sie Nationalparkorte sind.

Multiplikatoren spielen sowohl für die Kommunikation und Bewerbung als auch für die Befriedigung einer zunehmenden Nachfrage an Naturerlebnisangeboten eine entscheidende Rolle. Aus diesem Grund initiierte die Nationalparkverwaltung gemeinsam mit der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) und weiteren Partnern Ende 2003 neuntägige Schulungen von ehrenamtlich tätigen WaldführerInnen. Insgesamt gingen über 550 Bewerbungen ein. Im Laufe des Jahres konnten bereits 153 Interessierte ausgebildet werden, die auf Anfrage exklusiv Gruppen durch das Großschutzgebiet führen. Ein umfangreiches Fortbildungsangebot gewährleistet, dass die Ehrenamtlichen stets aktuell informiert sind. Außerdem bildete die Nationalparkverwaltung in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Köln, der NUA und dem Förderverein zahlreiche Lehrkräfte als wichtige Multiplikatoren zum Thema Nationalpark Eifel fort.

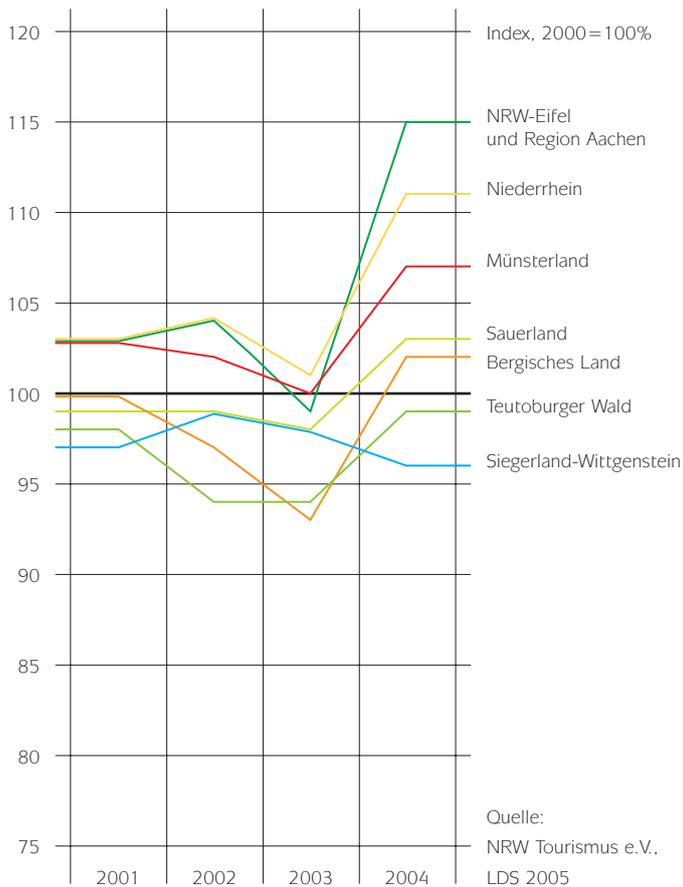
Abstimmung mit Partnern und Nutzergruppen

Vor dem Hintergrund, dass die touristische Inwertsetzung des Nationalparks vornehmlich in seinem Umfeld erfolgt, stellte das Nationalparkforstamt den Grundsatz auf, mit den Partnern der Region den Nationalpark Eifel als Besuchermagnet und sein attraktives Umfeld gemeinsam zu bewerben. Dies belebt einerseits das Umfeld und kann andererseits – bei den zu erwartenden weiteren Steigerungen der Besuchszahlen – einer zu starken Frequentierung der Nationalparkfläche entgegenwirken, die den Schutzzweck „Naturschutz“ möglicherweise gefährdet.

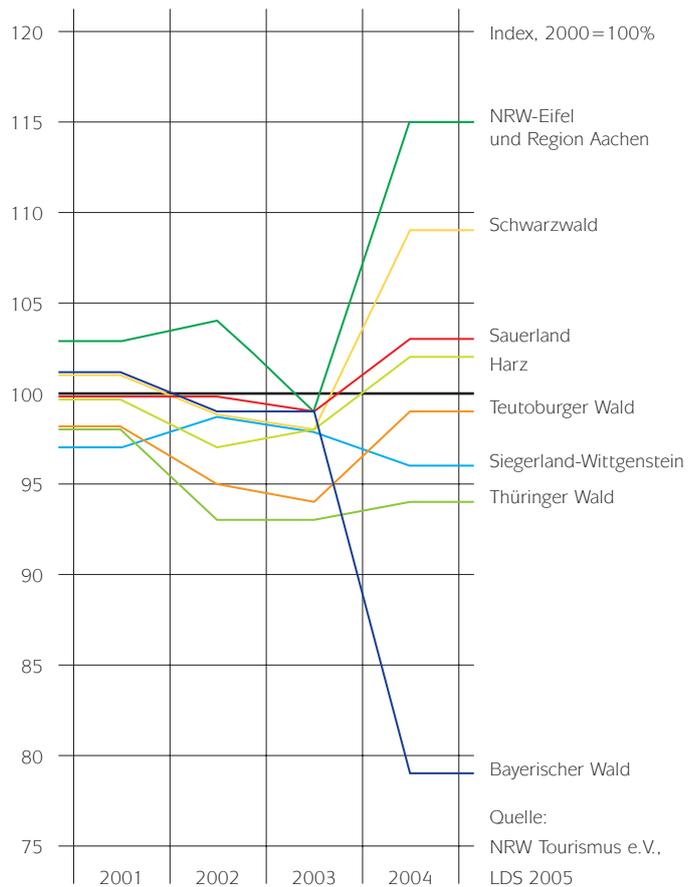
Diese Philosophie wurde unter anderem bei folgenden Projekten umgesetzt:

- Der in 2004 von den Touristischen Arbeitsgemeinschaften mit Unterstützung der Nationalparkverwaltung aufgelegte „Freizeitführer Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ stellt auf den ersten Seiten die Naturerlebnismöglichkeiten im Nationalpark

Entwicklung der Ankünfte in den ländlichen Regionen NRW



Entwicklung der Ankünfte in ausgewählten Mittelgebirgsregionen



und im weiteren zahlreiche touristische Attraktionen in seinem Umfeld dar.

– Pünktlich zum Beginn der Wandersaison 2004 gab das Landesvermessungsamt NRW die erste offizielle Wanderkarte Nationalpark Eifel in Zusammenarbeit mit dem Eifelverein heraus. Dabei stimmte das Nationalparkforstamt mit den Kommunen den dargestellten Kartenausschnitt ab und gestaltete die Kartenrückseite. Hier hatten alle neun Nationalparkkommunen die Möglichkeit, sich und ihre Attraktionen textlich und bildlich darzustellen.

– Das von der Nationalparkverwaltung in 2004 in vier Sprachen herausgegebene Faltblatt „Nationalpark Eifel – Auf einen Blick“ enthält eine stilisierte Übersichtskarte über den Nationalpark und sein Umfeld. Das Nationalparkforstamt hat die Inhalte dieser Karte in einem intensiven Prozess mit den Nationalparkkommunen abgestimmt, um deren Bedürfnisse und Wünsche angemessen zu berücksichtigen.

– Die Internetseite des Nationalparks weist auch auf die interessanten Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen im Umfeld hin und verlinkt zu Buchungsmöglichkeiten für Übernachtungen. Im Gegenzug nehmen der Naturpark, die Eifel Touristik (ET) GmbH und andere touristische und kommunale Institutionen die Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote des Nationalparks in ihre Veranstaltungskalender und weiteren Kommunikationsinstrumente auf.

– Der Messestand der Nationalparkverwaltung wies bei seinen zahlreichen Auftritten (siehe Seite 15) bei 45 Messen und Veranstaltungen immer wieder auf das attraktive Nationalpark-Umfeld hin. Gleiches gilt für die zahlreichen geführten Touren und 108 gehaltenen Fachvorträge durch MitarbeiterInnen der Nationalparkverwaltung.

– In 2004 richtete das Nationalparkforstamt gemeinsam mit dem Förderverein den „Europäischen Tag der Parke“ an neun aufeinanderfolgenden Tagen aus. Dadurch hatte jede Nationalparkkommune die Gelegenheit, sich bei einer Veranstaltung darzustellen.

Um die Belastung des Nationalparks und seines Umfelds durch Individualverkehr in Grenzen zu halten, ist die Stärkung und der Ausbau des ÖPNV besonders wichtig. Zur Erreichung dieses Ziels wurden in 2004 folgende Projekte umgesetzt und vorbereitet:

– Die regionalen Verkehrsverbünde richteten bereits im Frühjahr des ersten Nationalparkjahres drei neue Buslinien an Sonn- und Feiertagen durch das Großschutzgebiet ein. Nicht nur die Linien, Takte und Haltestellen wurden mit der Nationalparkverwaltung auf die Naturerlebnisangebote abgestimmt, sondern auch das Erscheinungsbild des Fahrplanheftes an das des Nationalparks angelehnt. Außerdem richteten die Verkehrsverbünde die Bezeichnungen der neuen Linien auf den Slogan des Nationalparks aus („Waldlinie“, „Wasserlinie“ und „Wildnislinie“).

– Die Nationalparkverwaltung hatte sich mit dem Schutzgebiet in 2004 für die Kampagne „Fahrtziel Natur“ beworben, um die Erlebnisregion Nationalpark Eifel und die Anreise mit Bahn und Bus bundesweit noch stärker bekannt zu machen (siehe Seite 21). Nachdem der Nationalpark für eine Kampagne im Jahre 2005 den Zuschlag erhielt, warb die Nationalparkverwaltung bei der Eifel Tourismus (ET) GmbH, den vier Touristischen Arbeitsgemeinschaften, den drei Nationalparkkreisen und dem Naturpark erfolgreich um inhaltliche und finanzielle Beteiligung an Fahrtziel Natur.

Kooperationen der Nationalparkverwaltung	Förderverein	Naturpark	Ehrenamt/Eifelverein	Kommunen/Kreise/Bezirke	Bundesforst/Belgische Kommandatur	Touristiker	Biologische Stationen	Umweltverbände	NUA	LÖBF/LUA/STUA-AC	AFAO	Verkehrsverbände	Schulen	Kirchen	Private Förderer/Regionale Produkte	EUROPARC/BMU	TV- und Radiosender	Zeitungen/Zeitschriften
Messeauftritte/Infoveranstaltungen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■		■	■	■	■			
Events	■	■	■	■	■	■		■	■			■		■	■		■	■
Internetauftritt NLP Eifel	■	■	■	■	■	■	■	■				■	■	■	■	■		
Printmedien	■	■	■	■		■	■	■	■			■				■		
Werbekampagnen		■				■									■	■		
Nationalpark-Tore/Infopunkte	■	■	■	■		■	■	■				■	■		■			
Naturerlebnis-/Umweltbildungsangebote	■	■	■	■		■	■	■	■			■	■				■	■
Barrierefreies Naturerleben		■	■	■		■			■				■					
Planung Naturerlebnispfade, Lehrerfortbildung		■				■	■						■	■				
Nationalpark- und Wegeplan	■	■	■	■	■	■	■	■		■		■	■	■		■		
Naturschutzmaßnahmen			■		■		■			■			■					
Wissenschaftliche Erhebungen				■	■		■		■	■			■					
Gebietsentwicklung											■							
Aus- und Fortbildung NLP-Verwaltung						■	■	■	■	■			■					
Waldführer-Schulungen	■	■	■				■	■	■	■					■			
Zertifizierung NLP-Gastgeber		■		■		■												
Lehrerfortbildung	■			■					■									

– Im Herbst 2004 initiierte der Regionalverkehr Köln GmbH (RVK) eine Werbekampagne zum Nationalpark Eifel unter dem Motto „Ich sehe was, was du nicht siehst“ für das Jahr 2005 (siehe Seite 21). Anhand von konkreten Routenvorschlägen, die das Nationalparkforstamt ausgearbeitet hat, werden Fahrgästen Möglichkeiten aufgezeigt, mit Bus und Bahn in den Nationalpark Eifel zu reisen.

Anfang 2004 wurde die bis dahin weitgehend in informellen Gruppen und Gremien abgestimmte Zusammenarbeit mit der Region institutionalisiert.

Dabei dienen gemäß Nationalparkverordnung folgende Gremien zur Unterstützung der Verwaltung, überwiegend in solchen Fragen, die den Nationalpark innerhalb seiner Grenzen unmittelbar betreffen:

- Kommunalen Nationalparkausschuss und
- Nationalpark-Arbeitsgruppe.

Der Kommunale Nationalparkausschuss besteht aus dem Regierungspräsidenten der Bezirksregierung Köln, den Landräten der drei beteiligten Kreise, den Bürgermeistern der neun Nationalparkkommunen und dem Vorstandsvorsitzenden des Wasserverbandes Eifel-Rur. Zur Sicherung der kommunalen Belange räumt die Nationalparkverordnung diesem Gremium in Grundsatzfragen – insbesondere zum Nationalpark- und Wegeplan – ein Vetorecht ein. Von diesem wurde in 2004 jedoch kein Gebrauch gemacht.

Die Nationalpark-Arbeitsgruppe besteht aus den Mitgliedern des Kommunalen Nationalparkausschusses und zusätzlich aus VertreterInnen von 24 relevanten Gruppen. Unter anderem sind VertreterInnen aus dem Bereich des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes, des regionalen Tourismus und

Erholungs-Organisationen, der Sport- und Fischereioorganisationen, der Forst- und Jagdbehörden und der Konversion mit dabei.

Mit dem Ziel, den Nationalpark Eifel in seinem Umfeld optimal touristisch in Wert zu setzen, koordinierte die Eifel Touristik (ET) GmbH einen Prozess zur Erarbeitung des „Touristischen Masterplans Erlebnisregion Nationalpark Eifel“. Unter Beteiligung der relevanten Gruppen und Institutionen wurde der Masterplan bis März 2004 erarbeitet. Dieser baut auf dem zuvor vom Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn – Eifel initiierten „Perspektivenbuch Tourismus Nationalpark Eifel“ auf.

Im Frühjahr 2004 konstituierte sich eine Kommunale Lenkungsgruppe Tourismus Erlebnisregion Nationalpark Eifel mit einer zuarbeitenden Arbeitsgruppe. Sie soll die Entwicklungsstrategie und den Handlungsbedarf für die Umsetzung des Masterplanes Tourismus Erlebnisregion Nationalpark Eifel in den nationalparkrelevanten Themen festlegen.

Durch die aktive Mitarbeit der Nationalparkverwaltung bei der Entwicklung des Touristischen Masterplans und in der „Kommunalen Lenkungs- und Arbeitsgruppe Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ ist eine enge Abstimmung der Belange des Umfelds mit denen des Nationalparks gewährleistet.

Organisation

*„Nach einem arbeitsreichen Jahr
ist ein erfolgreicher Anfang geschafft.“*

Peter Joerißen, Dezernent Verwaltung



Mit Neugründung des Nationalparks hat sich die Verwaltung des Nationalparkforstamtes in kürzester Zeit auf viele neue Aufgaben eingestellt und musste in vielen Bereichen umstrukturiert werden. Der Aufbau einer dauerhaften Aufgabenzuweisung sowie eines Qualitätsmanagements waren im ersten Jahr noch nicht möglich, wird jedoch angestrebt.

Hoheit und Organisation

Die Einrichtung des Nationalpark Eifel brachte ab 1. Januar 2004 für die Landesforstverwaltung in der Eifel bedeutende Veränderungen: Das bisherige Staatliche Forstamt Schleiden wurde zum Nationalparkforstamt Eifel und übernahm die Verwaltung für das Großschutzgebiet. Somit hat ein Forstamt in Nordrhein-Westfalen erstmalig die Nationalparkverwaltung übernommen. Zugleich blieb das Nationalparkforstamt untere Forstbehörde für einen neu abgegrenzten Zuständigkeitsbereich um den Nationalpark herum. In diesem Bereich werden nach wie vor die Ziele der nordrhein-westfälischen Forstwirtschaft verfolgt. Der organisatorische Zuschnitt der angrenzenden Forstämter Euskirchen und Hürtgenwald wurde zum 1. Januar 2004 angepasst.

Im Unterschied zum ehemaligen Forstamt Schleiden bewegen sich alle Aufgaben des Nationalparkforstamtes im Bereich Naturschutz, Forschung, Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Wohlfahrtswirkungen, insbesondere der Erholung. Für den Betrieb des Nationalparks ist vorrangig das Landschaftsgesetz Nordrhein-Westfalen und die auf §43 basierende Rechtsverordnung zum Nationalpark Eifel bindend. Gleichzeitig sind die Richtlinien der Föderation der europäischen Natur- und Nationalparke (EUROPARC) umzusetzen. Die veränderte Rechtsgrundlage erfordert nicht nur ein konsequentes Umdenken, vielmehr verbirgt sich hinter dem Begriff Nationalparkverwaltung der komplette Neuaufbau eines speziellen Verwaltungszweiges innerhalb der Forstverwaltung des Landes NRW.

Das Nationalparkforstamt hat gemäß §18 der Nationalparkverordnung vom 17. Dezember 2003 folgende Aufgaben zu erfüllen:

1. Die Erarbeitung, Aufstellung und Fortschreibung des Nationalparkplans (§4) einschließlich des Wegeplans (§5) und des jährlichen Maßnahmenplans (§8)
2. Betrieb und Unterhaltung des Nationalparks
3. Durchführung und Betreuung aller Maßnahmen des Naturschutzes, insbesondere der gesamten Pflanzen- und Tierwelt.
4. Wissenschaftliche Beobachtung, Anregung, Vergabe und Koordinierung von wissenschaftlichen Untersuchungen und Forschungsvorhaben (§11)
5. Wahrnehmung der Bildungsaufgaben des Nationalparks einschließlich der Öffentlichkeitsarbeit (§12)
6. Regelung des Besucher- und Erholungsverkehrs
7. Durchführung von Maßnahmen, die von Dritten finanziert werden und dem Nationalparkplan entsprechen.

Das Nationalparkforstamt war bis zum 1. Januar 2005 eine der 35 unteren Forstbehörden in der bis dahin dreistufig aufgebauten Landesforstverwaltung Nordrhein-Westfalens und direkt der höheren Forstbehörde NRW unterstellt. Die höhere Forstbehörde entstand am 1. Januar 2004 aus der Fusion der höheren Forstbehörde Westfalen-Lippe und der höheren Forstbehörde Rheinland im Zuge der Zusammenlegung der beiden nordrhein-westfälischen Landwirtschaftskammern.

Das Nationalparkforstamt ist ab 2005 Teil des Landesbetriebes „Wald und Holz NRW“ gemäß §26 der Landeshaushaltsordnung NRW, in Verbindung mit §14a 806.

Haushalt

Das Nationalparkforstamt Eifel hat im Haushaltsjahr 2004 insgesamt 5,256 Millionen Euro für den Betrieb und Aufbau des Nationalpark Eifel ausgegeben. Die Verteilung der Mittel stellt sich wie folgt dar:

Ausgaben in Euro

Sachausgaben, Dienstleistungen	2.292.000
Gehälter Beamte/Pensionsrückstände	963.000
Gehälter Angestellte	375.000
Löhne Forstwirte/Ranger	1.510.000
ArbeiterInnen Voll- und Teilzeit	92.000
Vergütung Auszubildende	8.000
Sold Zivildienstleistende	16.000
Gesamtausgaben	5.256.000

Das Nationalparkforstamt Eifel konnte unter Beachtung der Haushaltsvorschriften des Landes NRW über alle Sachausgaben und Löhne der ForstwirteInnen bzw. Ranger verfügen. Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, dass die Nationalparkverwaltung im Rahmen des Sachausgabenbudgets selbstständig Ausgabe- bzw. Investitionsschwerpunkte festlegen und so flexibel auf unvorhergesehene Entwicklungen und Umstände im Jahresverlauf reagieren konnte. Zu diesen Schwerpunkten gehörten neben dem laufenden Betrieb in 2004 unter anderem:

- Teilfinanzierung der Ausstellungen in drei Nationalpark-Toren
- Aufbau und Maßnahmen eines Corporate Designs, Print- und Internetprodukte
- Vergabe von Werkverträgen im Bereich der Kommunikation und der Verwaltung
- Wissenschaftliche Erhebungen als Grundlage des Nationalparkplans
- Waldentwicklungsmaßnahmen, Wegeinstandsetzungsarbeiten im südlichen Teil des Nationalparks
- Ausstattung der Verwaltung mit spezieller Soft- bzw. Hardware für digitale Geoinformationssysteme

Mit den in 2004 bereitgestellten Finanzmitteln konnten erste grundlegende Investitionen realisiert werden. Der begonnene Aufbau des Nationalparks kann nur weiter zielgerecht betrieben werden, soweit die notwendige Personal- und Finanzausstattung zur Verfügung gestellt wird.

Die Einnahmen in Höhe von rund 684.000 Euro wurden zum größten Teil aus den Holzverkaufserlösen in Höhe von 504.000 Euro bestritten.

Im Einzelnen gliedern sich die Einnahmen wie folgt:

Vermischte Einnahmen in Euro

Verwaltungsgebühren und Kostenerstattungen	43.000
--	--------

Betriebliche Einnahmen in Euro

Wildbret-, Pacht- u. Gestattungserlöse	127.000
Arbeiten auf Rechnung Dritter	3.000
Erstattungen Zivildienstleistende	7.000
Holzverkauf	504.000
Gesamteinnahmen	684.000

Personal und Ausbildung

Das Personal des Nationalparkforstamtes Eifel wurde im Gründungsjahr des Nationalpark Eifel durch Abordnungen von der LÖBF NRW und befristete Arbeitsverträge im Bereich des höheren und gehobenen Dienstes nur geringfügig aufgestockt. Der Personalstand im Jahr 2004 stellt sich bezogen auf Anzahl der MitarbeiterInnen wie folgt dar:

MitarbeiterInnen Nationalparkforstamt

Beamte	16
davon abgeordnet	1
Angestellte	10
davon abgeordnet	2
davon befristet	3
Forstwirte/Ranger	33
VerwaltungsarbeiterInnen in Teilzeitbeschäftigung	5
Bedienstete gesamt	64 entspricht 61,5 vollen Stellen

Zusätzliche Personen in Ausbildung

Auszubildende	5
Referendare	2
Anwärter	1
FÖJ-ler	2
Zivildienstleistende	2
PraktikantInnen	8
Personen in Ausbildung gesamt	20

Aufgrund der geplanten, jedoch bisher nicht realisierten Personalzuweisung wurden zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes Werkverträge mit Hochschulabsolventinnen (Biologinnen und Geographinnen) abgeschlossen.

Obwohl im Innendienst der Verwaltung nur fünf Angestellte des mittleren Dienstes beschäftigt sind, konnten die Kernaufgaben der Verwaltung, aufgrund des außergewöhnlichen Einsatzes der MitarbeiterInnen bewältigt werden. Arbeitsrückstände haben sich lediglich im Bereich der Registratur und der Archivierung ergeben.

FÖJ-ler und Zivildienstleistende unterstützen das Nationalparkforstamt in den verschiedensten Bereichen.

Einsatz von PraktikantInnen

Im vergangenen Jahr konnte die Verwaltung acht StudentInnen ein Praktikum ermöglichen. Die Nachfrage überstieg die personellen und räumlichen Möglichkeiten bei weitem. In der Regel kann die Nationalparkverwaltung nur Praktika im Rahmen der Ausbildung ermöglichen.

Studiengang/Ort

Dezernat/Einsatz

Angewandte Freizeitwissenschaften/ Hochschule Bremen	Kommunikation/Erlebnispfadkonzept Nationalparkumfeld
Forstwissenschaft/Universität Freiburg	Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit und Forschung
Forstwirtschaft/FH Göttingen	Kommunikation und Forschung/ Walderlebnispfad, Diplomarbeit
Forstwirtschaft/FH Göttingen	Kommunikation und Forschung, Durchlauf aller Dezernate, Dipl.-arbeit
Geographie/Universität Bonn	Kommunikation/Kartenerstellung, Waldführerunterlagen
Geographie/Universität Bonn	Kommunikation/Medienresonanz- analyse, Organisation von Lehrgängen
Forstwirtschaft/FH Göttingen	Nationalparkbezirk Hetzingen, Kommunikation/Verkehrssicherung, Waldentwicklung
Forstwissenschaft/Universität Freiburg	Waldentwicklung/Waldentwicklung und Wildtiermanagement
Bioingenieur/Universität Catholique de Louvain	Waldentwicklung/Forschung

Zudem absolvierten sechs SchülerInnen aus Hellenthal, Schleid, Kall, Nideggen und Meckenheim ein Berufspraktikum, um sich über die Ausbildungsberufe ForstwirtIn und Kauf-

frau/Kaufmann für Bürokommunikation ein Bild zu machen. Weiterhin war eine Anwärtlerin aus dem Forstamt Kleve während eines Praktikums für das Dezernat Kommunikation und Naturerleben im Einsatz.

Wenn die entsprechenden Voraussetzungen, wie Arbeitsplatz und Unterbringung geschaffen sind, beabsichtigt die Nationalparkverwaltung die Anzahl der PraktikantInnen zu erhöhen. Durch den Einsatz von PraktikantInnen konnten einzelne Projekte und Konzepte erarbeitet werden.

Ausbildung

Mit der gravierenden Änderung der Zielsetzung des neuen Nationalparkforstamtes ändert sich auch die Art der Ausbildungen. Bislang wurden Forstwirtschaftler ausgebildet. Mit Nationalpark-Gründung werden Ranger benötigt, deren Hauptaufgabe in der Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit liegt. Da die Forstwirtschaft nicht mehr zu den Zielen eines Nationalparks gehört, wird es die Ausbildung zum Forstwirt im Nationalpark nicht mehr geben. 2004 befanden sich noch vier angehende Forstwirte in ihrer Ausbildung.

Ausbildung und Einsatz der Ranger

Bis Jahresende absolvierten 22 MitarbeiterInnen des Nationalparkforstamtes die Ausbildung zum „Geprüften Natur- und Landschaftspfleger/-in“. Die Inhalte des Lehrgangs sind bundeseinheitlich geregelt und umfassen 640 Stunden. Die Themen waren Grundlagen des Naturschutzes und der Landschaftspflege, Informationstätigkeit und Besucherbetreuung, Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege sowie rechtliche Grundlagen.

Die 22 MitarbeiterInnen verteilen sich auf alle Einsatzbereiche im Nationalpark:

Nationalparkwacht	10
Umweltbildung und Informationsstände	3
Holzwerkstatt und Aufbau	4
Verkehrssicherung, Renaturierung und Waldentwicklung	3
Ausbildung	1
Jugendwaldheim	1

Interne Fortbildungen

Naturschutzfachliche Fortbildungen

Im Laufe des Jahres 2004 wurden fünf naturschutzfachliche Fortbildungsveranstaltungen für MitarbeiterInnen der Nationalparkverwaltung angeboten. Alle Veranstaltungen hatten einen direkten Bezug zu laufenden Kartiervorhaben. An den Veranstaltungen nahmen jeweils 10 bis maximal 25 Beschäftigte freiwillig außerhalb ihrer regulären Arbeitszeiten teil. Die Referenten der Biologischen Stationen nahmen diese Tätigkeit im Rahmen der vom Land finanzierten Projektbegleitung Nationalpark Eifel wahr, die übrigen als freiwillige, unbezahlte Tätigkeit.

Datum	Referenten/Thema
15.03.2004	Dr. Dalbeck, Krebs, Trinzen et al., Biostationen Aachen, Düren, Euskirchen: Methodik der laufenden Kartierungen Amphibien, Reptilien, ausgewählte Vogelarten, Wildkatze, Fließgewässer
24.03.2004	Jarocinski, Steinberg, LÖBF/Abt. Fischerei u. Gewässerökologie: Fuhrtsbach: Fischarten der Fließgewässer, Elektrofischung
01.06.2004	Dr. Luwe: Urfteerandweg: Vegetation der Felsen, Schotterflächen und Wegeböschungen
08.09.2004	Dr. Dalbeck, Biostation Düren: Urfteerandweg: Reptilien und Vogelarten
12.10.2004	Keitel, Prof. Schlechte, Dedenborn: Holzzersetzende Pilze an Buchen



Fortbildung vor Ort: Fachleute der LÖBF NRW, Abteilung Fischerei zeigen die Praxis der Fischkartierung

Weitere Fortbildungen

Weitere Fortbildungen fanden vor allem für die Ranger im Bereich Umweltbildung und Nationalparkwacht statt. Alle Mitarbeiter des Nationalparkforstamtes nahmen an Schulungen im Rahmen des Pilotprojekts Gender Mainstreaming teil.

Wer	Thema/Einsatz
Ranger der Nationalparkwacht	Umgang mit Konflikten (Rechtsgrundlagen und Verhalten)/ stressfreier Umgang mit Konflikten zwischen Rangern und Gästen im Nationalparkgebiet
Ranger der Umweltbildung	Treffen der Natur- und Landschaftspfleger im Nationalpark Harz/ Kletterkurs
Ranger der Umweltbildung	Kurs zum Burma-Brücken-Bau, Exkursion und Erfahrungsaustausch/ Klettern mit Kindergruppen
gesamtes Personal	Integration von Gender Mainstreaming in die Arbeit des Nationalparkforstamtes/Printmedien, Presse, Angebote der Umweltbildung

Gender Mainstreaming

Im Rahmen der Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Verwaltungsmodernisierung beschloss das Ministerium für Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (MUNLV) im Nationalpark Eifel ein Gender Mainstreaming-Pilotprojekt zu initiieren.

Wichtige Schritte zu Beginn waren die Vorstellung des Projektes im Kommunalen Nationalparkausschuss, die Bildung einer Projektarbeitsgruppe und die Gender Mainstreaming-Schulung aller MitarbeiterInnen des Nationalparkforstamtes.

Mit der wissenschaftlichen Begleitung hat das MUNLV im April 2004 das Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) Frankfurt beauftragt, weil es sowohl unter fachlichen als auch unter Gender-Aspekten kompetent und erfahren ist. Anhand von drei Arbeitsschwerpunkten wurde die Einführung des Gender Mainstreamings erprobt: Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und sozioökonomisches Besuchermonitoring. Ziel war es, anhand von konkreten Beispielen und Produkten die drei Leitfäden als Umsetzungsinstrumente auf ihre Praxistauglichkeit zu überprüfen. Die Ergebnisse der Erprobung liefern zum einen Best-Practice-Beispiele für die drei Arbeitsschwerpunkte, zum anderen sind sie Grundlage für die Überarbeitung der Leitfäden.

Die Ergebnisse werden im Frühjahr 2005 während eines Fachkolloquiums zahlreichen Institutionen und Organisationen vorgetragen.

EDV

Die neu angemieteten Büroräume in der Urftseestraße 30 wurde in 2004 an das Datennetz des Forstamtes angeschlossen. Alle neuen Arbeitsplätze mussten mit entsprechender Hardware ausgestattet werden. Besonders hervorzuheben ist die Einrichtung von drei GIS*-Arbeitsplätzen. Ferner musste spezielle Hard- und Software beschafft werden.

*GIS = Geographisches Informationssystem

Bibliothek

Seit August 2004 befindet sich eine Bibliothek im Aufbau. Mit Hilfe eines Bibliotheks-Verwaltungsprogramms können Bücher, Zeitschriften, CDs und DVDs erfasst werden.

Es gibt zwei Standorte:

- Dienstgebäude des Nationalparkforstamtes
- Wildniswerkstatt Düttling

Bücher der Hauptgruppe Pädagogik/Umweltbildung (PK) befinden sich in der Wildniswerkstatt Düttling. Alle anderen Signaturen haben ihren Standort im Dienstgebäude des Nationalparkforstamtes.

Betriebsfahrzeuge

Anzahl und Qualität der Betriebsfahrzeuge konnten im Jahr 2004 weiter verbessert werden. Zwei Geländewagen für den Außendienst wurden durch allradgetriebene herkömmliche Personenkraftwagen ersetzt. Mit zwei weiteren allradgetriebenen Fahrzeugen war es möglich den Fahrzeugpool der Verwaltung aufzustocken. Das Nationalparkforstamt hat sich zum Grundsatz gemacht, die Nationalparkfläche nur mit Dienstwagen, die als solche einheitlich gekennzeichnet sind, zu befahren.

Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten sollen auch weiterhin veraltete Dienst- und Betriebsfahrzeuge durch schadstoffarme und technisch bessere Fahrzeuge ersetzt werden.

Gebäudeverwaltung und Bauarbeiten

Derzeitige Unterbringung

Durch die neuen Aufgaben und zusätzliches Personal reichten die Büroräume des alten Forstamtes nicht mehr aus. Daher wurden 2003 und 2004 Teile von zwei Wohnhäusern in unmittelbarer Nähe des Haupthauses angemietet und Büros eingerichtet. Diese Art der Unterbringung kann jedoch nur eine vorübergehende Lösung sein, da auf lange Sicht eine räumliche Trennung der unterschiedlichen Aufgabenbereiche ungünstig ist.

Bauarbeiten

Der neu erworbene Gebäudekomplex in Düttling musste durch verschiedene Baumaßnahmen für die Verwendung als Lagermöglichkeit (Messe, Ausstellungen) und zum Aufbau der Wildniswerkstatt verändert werden. So musste unter anderem die Werkhalle umgebaut und isoliert werden. Die größeren Bauarbeiten zum Aufbau der Wildniswerkstatt stehen in 2005 an.

Am Forsthaus Hetzingen wurde das Fundament trockengelegt und die Pflanzenkläranlage erneuert. Im Jahr 2005 stehen Sanierungsarbeiten an der Hoffläche an. Weiterhin wurden das Dach und der Giebel des Forsthauses Rothe Kreuz in Wahlerscheid erneuert und in unmittelbarer Nähe des Hauses eine Fahrzeug- und Betriebsstofflagerhalle errichtet. Im Jugendwaldheim Urft waren umfangreiche Sanierungsarbeiten im Küchenbereich erforderlich.

Grundstücksverwaltung

Mit Ausweisung des Nationalparks zum 1. Januar 2004 wurde die Forstverwaltung mit den Flächen der Forstämter Euskirchen, Hürtgenwald und Alt-Schleiden neu organisiert. So gab das Nationalparkforstamt 3.330 Hektar Staatswald mit zugehörigen Verträgen und Vereinbarungen an das Forstamt Hürtgenwald ab. Weiterhin fand eine Übergabe von 16.180 Hektar Betreuungswald an das Forstamt Euskirchen statt.

Durch das Angliedern von Flächen aus privatem Waldbesitz erfolgte eine erhebliche Erweiterung der Nationalparkfläche um 1.340 Hektar. Die Umsetzung der Kauf- und Tauschverträge übernahm das Amt für Agrarordnung in Euskirchen (AfAO). Zur weiteren Arrondierung des Nationalparks leitete das Amt ein spezielles Bodenordnungsverfahren ein. Damit ist auf rein freiwilliger Basis das Angliedern weiterer wertvoller Flächen aus privatem oder kommunalem Besitz möglich. Der Ankauf oder Tausch wird im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten weiter betrieben. In 2004 wurde nur eine kleine Fläche erworben.

Buchführung

In 2004 fand eine umfangreiche Aktualisierung der Anlagenbuchführung statt. Die Ursache hierfür waren die Flächenzüge aus den Kauf- und Tauschgeschäften mit dem Großprivatwald in 2003. Hierbei wurde das Nationalparkforstamt durch die LÖBF NRW und eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unterstützt.

Organisation und Aufgabenverteilung des Nationalparkforstamtes

Stand 2004

Leiter des Nationalparkforstamtes

Jugendwaldheim Urft

Grundsatzfragen

Kommunaler Nationalparkausschuss und Nationalpark-Arbeitsgruppe

Rechts- und Hoheitsangelegenheiten

Personal

Nationale und internationale Partnerschaften

Gender Mainstreaming

Dezernat Verwaltung

Haushalt

Personalverwaltung und interne Fortbildung

Grundstücke und Gebäude

Betriebsfahrzeuge

EDV

Dezernat Kommunikation und Naturerleben

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Besucherlenkung

Barrierefreiheit

Informationshäuser und Besuchereinrichtungen

Nationalparkwacht

Naturerlebnisangebote mit WaldführerInnen und Rangern

Nationalparkregion, Kooperation mit Tourismus und ÖPNV

Sozioökonomisches Besuchermonitoring

Dezernat Umweltbildung

Walderlebniszentrum Gemünd (WEZ)

Wildniswerkstatt Düttling (WWD)

Umweltpädagogische Angebote

Messe und Infostände

Dezernat Forschung, Wissenschaft und Dokumentation

Naturschutz

Nationalpark- und Wegeplan

Forschung und Monitoring

Dokumentation

Geographisches Informationssystem (GIS)

Dezernat Biotop- und Wildtiermanagement

Biotoppflege und -entwicklung

Renaturierung

Regulierung von Tier- und Pflanzenarten

Holzbauwerkstatt

Nationalparkbezirke

Verkehrssicherung

Forschungsliste

Begonnene und abgeschlossene Forschungsarbeiten 2004

Aletsee, Manfred	Erfassung der Libellenfauna ausgewählter Gewässer im Nationalpark Eifel	Werkvertrag (Biostation AC)	Nationalparkverwaltung
Asche, Norbert	Digitale forstliche Standortklassifikation	Kooperation	LÖBF-NRW Dez.41, 45665 Recklinghausen
Babuszak, Katja	Brutrevierpräferenzen des Buntspechts <i>Dendrocopus major</i> (LINNÉ, 1758) auf ausgewählten Waldflächen im Nationalpark Eifel	Diplomarbeit	Uni. Bonn Inst. f. Evolutionsbiologie und Ökologie
Beckmann, Alexander	Road conflicts in National Parks placed in densely populated and highly cultivated areas, and ways to reconcile them	Masterarbeit	Roskilde University DK-4000 Roskilde
Christmann, Karl-Heinz	Gewässerchemische Untersuchungen an ausgewählten Stillgewässern im Nationalpark Eifel	Kooperation	LUA-NRW 40221 Düsseldorf
Czarnowski, Martin; Hellberg, Christian	Forstliches Standortgutachten für einen Teilbereich des Gemünder Waldes im Nationalpark Eifel	Bericht Referendar	Nationalparkverwaltung
Dalbeck, Lutz; Zehlius, Julia	Erfassung der Reptilien mit Schwerpunkt auf Mauereidechse und Schlingnatter im Nationalpark Eifel im Jahr 2004	Werkvertrag (Biostation EU)	Nationalparkverwaltung
Dalbeck, Lutz; Kämpfer-Lauenstein, Andreas; Mölle, Jochen	Erfassung ausgewählter Vogelarten auf Teilflächen des Nationalparks Eifel im Jahr 2004	Werkvertrag (Biostation DN)	Nationalparkverwaltung
Eiseler, Frank	Erkundende Studie Makrozoobenthos Fließgewässer Viehbach und Schafsbach	Kooperation	STUA Aachen 52015 Aachen
Frank, Stephanie	Nationalparkerfahrungen in Deutschland: Der Bayerische Wald als Ideengeber für die Eifel?	Diplomarbeit	RWTH Aachen Geographisches Institut
Groß, Harald	Edelkrebsprojekt Perlenbach/Eifelrur Phase 1: Eignungsprüfung der Gewässer 2004	Kooperation LIFE-Projekt	Renaturierung oligotropher Mittelgebirgsbach
Groß, Harald; Krebs, Bettina	Kartierung der Gewässerbeeinträchtigungen in Teilbereichen des Nationalparks Eifel und seiner Umgebung	Werkvertrag (Biostation AC)	Nationalparkverwaltung
Groß, Jochen; Kirst, Kai; Luwe, Michael et al	Erweiterte Biotoptypenkartierung auf Teilflächen des Nationalparks Eifel im Jahr 2003	Werkvertrag (Biostation AC, DN, EU)	Nationalparkverwaltung Koordination Biostation EU
Gutknecht, Kerstin	Vom Wald ins World Wide Web - Ansätze für ein internetbasiertes GIS für den Nationalpark Eifel	Master	Uni. Salzburg, Inst. f. Geographie u. angew. Informatik
Hartfiel, Wilhelm	Gehalte ausgewählter Spurenelemente (Cu, Mn, Fe, Zn, Se) im Gehirn von Rot- und Rehwild	Kooperation	LÖBF-NRW Dez. 46, 53229 Bonn
Heitkamp, Andreas	Die Einrichtung von Zielnationalparks in Deutschland – dargestellt am Beispiel des für 2004 geplanten „Nationalparks Eifel“.	M.A. Hausarbeit	Universität Düsseldorf Fachb. Geographie
Hesse, Anja	Konzept zur Besucherlenkung im Distrikt Wahlerscheid des Nationalparks Eifel	Diplomarbeit	Universität Bonn Geographisches Institut
Holderbach, Antje	Nationalpark Eifel – Besucherlenkung. Wegekonzept. Naturlehrpfade	Diplomarbeit	Techn. FHS Berlin, Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
Keitel, Walter; Schlechte	Erfassung der holzzersetzenden Pilzarten und Schätzungen zu deren Häufigkeit in Naturwaldzellen der Nordeifel	Kooperation	LÖBF-NRW Dez.43, 45665 Recklinghausen
Kolster, Nicole	Methodische Eingrenzung und Analyse zur Verbreitung der Eisbeere (<i>Sorbus torminalis</i> Crantz) in ausgewählten Regionen der Nordeifel	Magisterarbeit	RWTH Aachen, Geographisches Institut
Körper, Henrike und Holger; Thies, Markus	Fledermauskartierung im Nationalpark Eifel	Werkvertrag (Biostation DN)	Nationalparkverwaltung
Lovens, Jonas	Die Douglasie im Nationalpark Eifel – Untersuchung zur Ausbreitung der Douglasie in angrenzende Eichenbestände	Diplomarbeit	Universität Freiburg, Institut für Waldbau
Luwe, M.; Neitzke, A.; Vanberg, Ch.	Erweiterte Biotoptypenkartierung auf Teilflächen des Nationalparks Eifel im Jahr 2004	Kooperation Werkvertrag	LÖBF-NRW Dez.36
Maiwald, Ralf	Konzipierung eines Walderlebnispfades für das Nationalpark-Tor Gemünd (Arbeitstitel)	Diplomarbeit	FH Göttingen Fachb. Forstwirtschaft
Nüsser, Frank	Planung barrierefreier Naturerlebnispfade im Nationalpark Eifel	Diplomarbeit	FH Göttingen Fachb. Forstwirtschaft
Petrak, Michael	Raumnutzung durch Paarhufer, insbesondere den Rothirsch, auf Teilflächen des Truppenübungsplatzes Vogelsang	Drittforschung	LÖBF-NRW Dez. 46, 53229 Bonn
Ramatschi, Gudrun	Befragung von Besuchern und Besucherinnen in Teilbereichen des Nationalparks Eifel	Projektarbeit	Universität Bonn, Institut für Geographie
Rodermond, Thomas	Der geplante Nationalpark Eifel. Ein Instrument für Regionalentwicklung?	Hausarbeit Lehramt Sek.st. II	Universität Köln, Geographisches Institut
Schmidt, Klaus	Vegetationsaufnahmen und Aufnahme indirekter Spuren in Kernbereichen des TUP Vogelsang hinsichtlich der Beweidung durch Rotwild	Kooperation	LÖBF-NRW Dez. 46, 53229 Bonn
Schuermann	Konzeption für einen Pfad zur Durchquerung des Nationalparks Eifel	Praktikumsarbeit	Nationalparkverwaltung
Schumacher, Heiko	Kartierung der Vogelarten in Naturwaldzellen des Nationalparks Eifel Frühjahr und Sommer 2004	Kooperation	Ehrenamt
Steinberg, Ludwig	Erfassung der Fischfauna in Gewässern des Nationalparks Eifel (Teilerfassung 2004)	Kooperation	LÖBF-NRW Dez. 51, 57399 Kirchhundem
Trinzen, Manfred	Bestandserfassung der Wildkatze im Nationalpark Eifel	Werkvertrag (Biostation EU)	Nationalparkverwaltung
Zehlius, Julia	Erfassung der Amphibienfauna ausgewählter stehender Gewässer im Nationalpark Eifel im Jahr 2004	Werkvertrag (Biostation EU)	Nationalparkverwaltung

Glossar

ABK *Paritätisches ABK-Hilfswerk gemeinn. e.V.*
 AfAO *Amt für Agrarordnung*
 ATKIS *Amtliches Topographisch-Kartographisches Informationssystem*
 BMU *Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit*
 BSE *Bovine Spongiforme Enzephalopathie (Rinderwahnsinn)*
 BUND *Bund für Umwelt und Naturschutz*
 BN-Bayern *Bund Naturschutz Bayern*
 CD *Corporate Design*
 DGK *Deutsche Grundkarte*
 ET *Eifel Tourismus GmbH*
 EUROPARC Deutschland *Dachorganisation für deutsche Nationalparke, Naturparke und Biosphärenreservate*
 FH *Fachhochschule*
 FÖJ *Freiwilliges Ökologisches Jahr*
 GIS *Geographisches Informationssystem*
 IUCN *International Union for the Conservation of Nature and Natural Resources*
 KVB *Kölner Verkehrsbetriebe*
 LNU *Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt*
 LÖBF *Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW*
 LUA *Landesumweltamt NRW*
 LVR *Landschaftsverband Rheinland*
 MUNLV *Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW*
 MWA *Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes NRW*
 NABU *Naturschutzbund*
 NLP *Nationalpark*
 NUA *Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW*
 NRW *Nordrhein-Westfalen*
 ÖPNV *Öffentlicher Personennahverkehr*
 RVK *Regionalverkehr Köln GmbH*
 STUA AC *Staatliches Umweltamt Aachen*
 SWB *Stadtwerke Bonn Bus und Bahn*
 TAG *Touristische Arbeitsgemeinschaft*
 TÜP *Truppenübungsplatz*
 VCD *Verkehrsclub Deutschland*
 VRS *Verkehrsverbund Rhein-Sieg*
 WWF *World Wide Fund for Nature*

Impressum

Herausgeber

Landesbetrieb Wald und Holz NRW
 Nationalparkforstamt Eifel
 Urftseestraße 34
 53937 Schleiden-Gemünd
 Telefon 024 44. 95 10-0
 Telefax 024 44. 95 10-85
 E-Mail info@nationalpark-eifel.de
www.nationalpark-eifel.de

v.i.S.d.P.

Michael Lammertz
 Dezernent Kommunikation und Naturerleben

Redaktion

Annette Simantke, Dipl.-Geogr.

Bildnachweis

H. Bach-Kolster (S. 30), M. Bientreu (S.12), Ch. Bögelmann (S.16), Nationalparkforstamt Eifel (S. 15, 16, 18, 19, 21, 23, 25, 26, 27), B. Nörig (S.15), H. Pieper (S. 9), M. Rös (S. 7), A. Simantke (S. 3, 6, 20, 22, 32), Ch. Vanberg (S. 10)

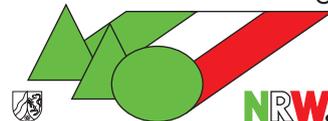
Corporate Design-Programm

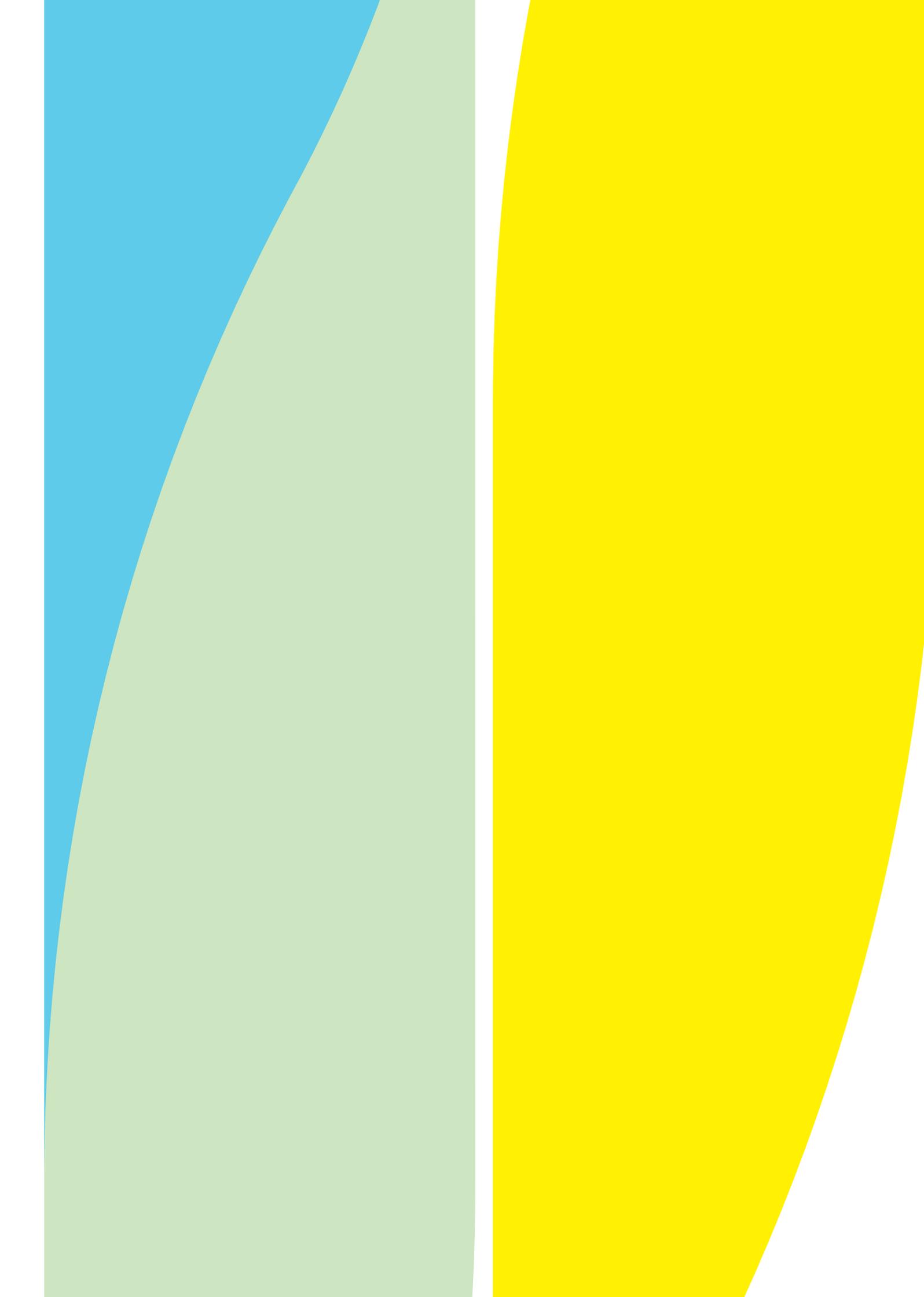
Erich Sommer – Total Identity

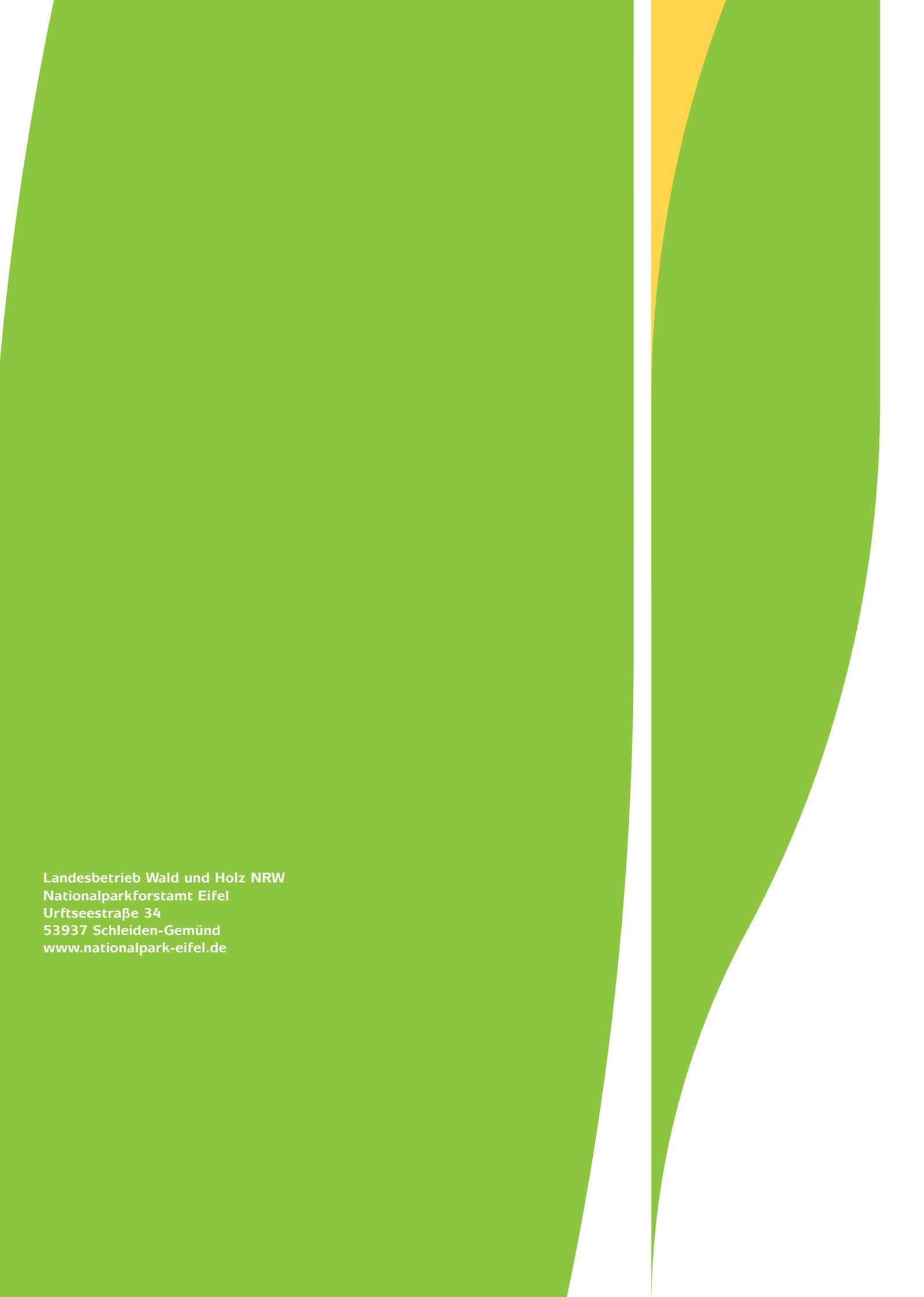


Wald und Holz.NRW.
 Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen

Landesforstverwaltung







Landesbetrieb Wald und Holz NRW
Nationalparkforstamt Eifel
Urfseestraße 34
53937 Schleiden-Gemünd
www.nationalpark-eifel.de